

Bekanntmachung

Es findet eine Sitzung des Sozialausschusses am Dienstag, 01.06.2021 um 19:00 Uhr, im Mensa der Gebrüder-Humboldt-Schule statt.

Tagesordnung:

Öffentlicher Teil

- 1 Einwohnerfragestunde
- 1.1 Antworten der Verwaltung zu vorangegangenen Fragen
- 1.2 Aktuelle Fragen der Einwohner*innen
- 2 Anhörung der Beiräte
- 3 Genehmigung des öffentlichen Teils des Protokolls der Sitzung vom 09.03.2021
- 4 Sozialpreis 2021
- 5 Jahresbericht 2020 Die Villa - Treffpunkt und Beratung in Wedel
- 6 Jahresbericht 2020 Stadtteilzentrum "mittendrin"
- 7 Jahresbericht 2020 der Familienbildung
- 8 Jahresbericht Flüchtlingsbetreuung 2020
- 9 Platz der Kinderrechte in Wedel
- 10 Neubau Unterkunft Steinberg 8a - Baubeschluss und überarbeiteter Entwurf (BV/2020/075); Entscheidung des UBF am 11.3.2021
- 11 Sachstandsbericht städtische Wohnunterkünfte/sozial geförderter Wohnungsbau
- 12 Versorgung städtischer Unterkünfte in Wedel mit WLAN
- 13 Satzung der Stadt Wedel über die Benutzung der städtischen Unterkünfte sowie die Erhebung von Benutzungsgebühren;
Antworten der Verwaltung
- 14 Öffentliche Mitteilungen und Anfragen
- 14.1 Bericht der Verwaltung
- 14.2 Öffentliche Anfragen

Voraussichtlich nichtöffentlicher Teil

- 15 Genehmigung des nichtöffentlichen Teils des Protokolls der Sitzung vom 09.03.2021
- 16 Vertrag mit Diakonische Dienste Hamburg-West/Südholstein GmbH, Flüchtlingsbetreuung
- 17 Nichtöffentliche Mitteilungen und Anfragen
- 17.1 Bericht der Verwaltung

Öffentlicher Teil

18 Unterrichtung der Öffentlichkeit

gez. Julian Fresch
Vorsitz

F. d. R.:
Nicole Wiese

Hinweise für die Öffentlichkeit

Aufgrund der derzeitigen Situation finden die Sitzungen der politischen Gremien unter besonderen Bedingungen statt. Die maximale Besucherzahl in der Mensa der Gebrüder-Humboldt-Schule ist begrenzt auf 10 Personen.

Der Einlass findet nur 15 Minuten vor Sitzungsbeginn durch den Haupteingang der Mensa statt. Nach Einlass der maximal zulässigen Zuschauerzahl ist der Einlass ausgeschlossen. Ein nachträglicher Einlass ist leider nicht möglich. Seien Sie daher bitte rechtzeitig vor Ort. Besucher*innen müssen beim Betreten einen Mund-Nase-Schutz tragen. Ohne diesen Schutz darf die Mensa der Gebrüder-Humboldt-Schule nicht betreten werden. Während der Sitzung kann der Mund-Nase-Schutz abgenommen werden.

<u>öffentlich</u>	BESCHLUSSVORLAGE
Verantwortlich: Fachdienst Soziales	

Geschäftszeichen	Datum 01.04.2021	BV/2021/021
------------------	---------------------	--------------------

Beratungsfolge	Zuständigkeit	Termine
Sozialausschuss	Entscheidung	04.05.2021

Sozialpreis 2021

Beschlussvorschlag:

Abweichend von der Richtlinie zur Vergabe des Sozialpreises werden die Vorschläge für die möglichen Sozialpreisträger*innen in diesem Jahr von den Mitgliedern der Gremien vorgebracht.

Ziele**1. Strategischer Beitrag des Beschlusses**
(Bezug auf Produkt / Handlungsfeld / Oberziele)**2. Maßnahmen und Kennzahlen für die Zielerreichung des Beschlusses****Darstellung des Sachverhaltes**

Seit 2010 wird jährlich der Sozialpreis der Stadt Wedel verliehen. Gemäß der Richtlinie ruft die Verwaltung im Frühjahr die Einwohner*innen auf Kandidaten vorzuschlagen. Aus diesen Vorschlägen wählt eine Jury eine*n Gewinner*in aus. Üblicherweise erfolgt der Aufruf durch Pressemitteilungen, auf wedel.de und Auslage von Broschüren.

Begründung der Verwaltungsempfehlung

Bereits im Jahr 2020 hat sich gezeigt, dass sich die pandemiebedingten Einschränkungen des öffentlichen Lebens auf die Abgabe von Vorschlägen möglicher Preisträger*innen negativ ausgewirkt hat. Die Schließung zahlreicher Einrichtungen hat dazu geführt, dass die Broschüren nicht ausgelegt wurden und damit einem Großteil der Bevölkerung nicht zugänglich gemacht werden konnten. Trotz mehrmaliger Pressemitteilungen und Hervorheben als Top News auf wedel.de gingen nur wenige Vorschläge ein. In diesem Jahr befinden wir uns in derselben Lage wie 2020. Zahlreiche Einrichtungen sind weiterhin geschlossen und Öffnungen sind zeitnah noch nicht absehbar. In den letzten Jahren sind durchschnittlich ca. 3-4 Vorschläge eingegangen. Unter Pandemiebedingungen ist zu befürchten, dass keine Vorschläge eingehen werden. Um das ehrenamtliche Engagement auch und insbesondere unter Pandemiebedingungen zu würdigen, ergeht der Vorschlag, das die Mitglieder der Gremien der Stadt Kandidaten*innen benennen. Die Möglichkeit, das Mitglieder aller Gremien Vorschläge einreichen können, führt dazu, dass auch alle Bevölkerungsgruppen vertreten werden (Seniorenbeirat, Jugendbeirat und Politik).

Darstellung von Alternativen und deren Konsequenzen mit finanziellen Auswirkungen

1. Der Sozialpreis wird dieses Jahr nicht vergeben.
2. Der Aufruf erfolgt wie üblich über wedel.de, Presse und Auslage der Broschüre in der zweiten Hälfte des Jahres abweichend von den Fristen in der Richtlinie.

Finanzielle Auswirkungen

Der Beschluss hat finanzielle Auswirkungen:

☐ ja ☐ nein

Mittel sind im Haushalt bereits veranschlagt

☐ ja ☐ teilweise ☐ nein

Es liegt eine Ausweitung oder Neuaufnahme von freiwilligen Leistungen vor:

☐ ja ☐ nein

Die Maßnahme / Aufgabe ist

- ☐ vollständig gegenfinanziert (durch Dritte)
☐ teilweise gegenfinanziert (durch Dritte)
☐ nicht gegenfinanziert, städt. Mittel erforderlich

Aufgrund des Ratsbeschlusses vom 21.02.2019 zum Handlungsfeld 8 (Finanzielle Handlungsfähigkeit) sind folgende Kompensationen für die Leistungserweiterung vorgesehen:

(entfällt, da keine Leistungserweiterung)

Ergebnisplan						
Erträge / Aufwendungen	2021 alt	2021 neu	2022	2023	2024	2025 ff.
		in EURO				
*Anzugeben bei Erträge, ob Zuschüsse / Zuweisungen, Transfererträge, Kostenerstattungen/Leistungsentgelte oder sonstige Erträge Anzugeben bei Aufwendungen, ob Personalkosten, Sozialtransferaufwand, Sachaufwand, Zuschüsse, Zuweisungen oder sonstige Aufwendungen						
Erträge*						
Aufwendungen*						

Saldo (E-A)						
Investition	2021 alt	2021 neu	2022	2023	2024	2025 ff.
	in EURO					
Investive Einzahlungen						
Investive Auszahlungen						
Saldo (E-A)						

Anlage/n

Keine

<u>öffentlich</u> Verantwortlich: Fachdienst Soziales	MITTEILUNGSVORLAGE
--	---------------------------

Geschäftszeichen	Datum 08.04.2021	MV/2021/018
------------------	---------------------	--------------------

Beratungsfolge	Zuständigkeit	Termine
Sozialausschuss	Kenntnisnahme	04.05.2021

Jahresbericht 2020 Die Villa - Treffpunkt und Beratung in Wedel

Inhalt der Mitteilung:

Sie erhalten den Jahresbericht 2020 „Die Villa - Treffpunkt und Beratung in Wedel“ zu Ihrer Kenntnisnahme

Anlage/n

- 1 Jahresbericht 2020 Die Villa

2020

Jahresbericht

Vorgelegt zur Sitzung
des Sozialausschusses der Stadt Wedel
am 04. Mai 2021



Die Villa

Treffpunkt und Beratung in Wedel

Einleitung

Das Beratungs- und Kulturzentrum Die Villa leistet als essenzieller Bestandteil des ausgezeichnet vernetzten Wedeler Hilfeangebotes einen wichtigen Beitrag zur sozialen Infrastruktur in der Stadt.

2020 war auch für die Villa ein „besonderes“ Jahr. Die Mitarbeiter*innen standen vor hohen Herausforderungen, denn es zeigte sich, dass der ohnehin schon immense Hilfebedarf weiter angestiegen ist, und zwar vor allem durch die Coronapandemie.



Folgende Ziele hatte sich Die Villa gesetzt – und trotz Corona erreicht:

- 1. Integration in den Arbeitsmarkt**
- 2. Teilhabe am sozialen Leben**
- 3. Raum für kulturelle Bereicherung und Selbstverwirklichung**

Zu 1: Integration in den Arbeitsmarkt: Die Villa bietet Hilfestellungen beim (Wieder-)Einstieg in die Berufswelt an. Es gibt Berufsberatung unter Berücksichtigung persönlicher Ressourcen und (psycho-)sozialer Vermittlungshemmnisse, Hilfe bei der Akquise von Angeboten und beim Erstellen von (Online-) Bewerbungsunterlagen. Besonders für junge Menschen ist Die Villa eine Brücke zwischen Schul- und Ausbildungs-/Arbeitswelt.

- **Vermittlung der Ratssuchenden in Arbeit, Ausbildung oder Praktikum:**
 - **Trotz Corona gestiegen auf 45%**

Zu 2: Teilhabe am sozialen Leben: Das Angebot der Villa richtet sich an eine Klientel mit Schwierigkeiten, die im regulären gesellschaftlichen Kontext nicht aufgefangen werden können, und u.U. sehr niedrigschwelliger Unterstützung bedarf.

- **Erfolgreiche Unterstützung bei:**
 - **Sicherung des Lebensunterhaltes und Wohnraums**
 - **Ermöglichen von den durch Corona erschwerten Kontakten mit Ämtern (telefonisch und per Email)**
 - **bei psychisch-sozialen Problemen**

Zu 3: Raum für kulturelle Bereicherung und Selbstverwirklichung:

Das Kultur- und Konzertprogramm der Villa bot auch 2020 Interessierten die Möglichkeit, den eigenen kulturellen Raum selber aktiv mitzugestalten. Darüber hinaus konnten mit gewissen Einschränkungen auch die Übungsräume genutzt werden.

- **Trotz Corona gab es in diesem Bereich:**
 - **2365 aktive Nutzer*innen und ihre Gäste**
 - **435 Teilnehmende an Raumvergaben**

Das Arbeiten in der aktuellen Extremsituation, erforderte einen hohen Einsatz des Personals, Disziplin, Durchsetzungsfähigkeit und Umsicht. Im Vordergrund stand immer, die Hausbesucher*innen kontinuierlich zu betreuen, ohne sie oder sich selber einer Gefahr auszusetzen.



Portfolio

Neben den Hausbesucher*innen, die kurze Interventionen und gezielte Hilfestellungen benötigen, bestehen bei anderen Klient*innen Problemlagen, die oft so vielfältig sind, dass die Lösung einen beratungsintensiven und langjährigen Prozess darstellt.

Beratungsangebot

Zur **beruflichen Integration** junger Menschen beizutragen, ist ein zentrales Anliegen der Villa. Die Situation vieler Besucher*innen ist dabei geprägt von Arbeits- und Perspektivlosigkeit, sozialer Ausgrenzung, Delinquenz, Gewalt- und Suchterfahrungen, Verschuldung, Traumatisierung und Obdachlosigkeit. Erst nachdem eine Vertrauensbasis zu den Mitarbeiter*innen aufgebaut worden ist, können die beruflichen Neigungen dieser jungen Leute ermittelt, spezielle Bewerbungstrainings durchgeführt, Bewerbungsunterlagen erstellt, Plätze für Praktika oder Ausbildung vermittelt und Kontakte zu Arbeitgebern hergestellt werden.

Insbesondere für junge Menschen mit Bildungsbenachteiligung stellt die **Begleitung des Übergangs Schule – Beruf** ein besonders wertvolles Hilfeangebot dar: Beim regelmäßigen (zur Zeit online) stattfindenden Treffen des „Wedeler Berufsstart-Modells“ werden in Zusammenarbeit mit Rotariern, Schulen und Arbeitsagentur gefährdete Schulabgänger begleitet. In diesem Rahmen beteiligten sich die Mitarbeiter*innen der Villa an dem jährlich stattfindenden Bewerbungstraining in den Räumlichkeiten des Rathauses, um so Schüler*innen, die kurz vor ihrem Schulabschluss stehen, einen niedrighschwelligem Zugang zu den Beratungsangeboten der Villa zu ermöglichen.

- 2018 kommt A. aus einem Kriegsgebiet mit 15 Jahren als minderjähriger unbegleiteter Flüchtling nach Deutschland, kann kein Deutsch und hat im Heimatland keine Schule besucht. Er kommt bei Verwandten (selber Geflüchtete) unter.
- A. geht in die Schule und nutzt 1,5 Jahre jede Woche das Nachhilfeangebot in der Villa.
- 2019 findet die Villa mit A. eine eigene Wohnung und vermittelt ihm mehrere Praktika, unter anderem eines als Dachdecker.
- 2020 schafft A. den Hauptschulabschluss ganz knapp nicht. Jedoch hat er als Praktikant so überzeugt, dass der Dachdecker ihn dennoch als Lehrling aufnimmt.
- Ausbildung und Berufsschule laufen bis jetzt wunderbar. A. spricht gut Deutsch und kann auch seine Angelegenheiten mit den Ämtern weitgehend selber klären – bei größeren Fragen kommt er allerdings auf die Villa zurück – Integration voll gelungen.

Auch **ältere Arbeitssuchende**, die Hilfe beim Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt benötigten, nahmen 2020 das Angebot der Villa in Anspruch. Hier konnte besonders bei der Erstellung „digitaler“ Bewerbungsunterlagen und der Bewerbung auf Onlineportalen erfolgreich unterstützt werden.

Das **Sozialberatungsangebot** der Villa war 2020 höher frequentiert als im vergangenen Jahr. Neben der Bearbeitung der „normalen“ Anliegen, wie z.B. Unterstützung bei der Wohnungssuche, beim Umgang mit der Agentur für Arbeit, dem Jobcenter, der Familienkasse, Ausländerbehörde und dem Fachdienst Soziales, erschwerte die Coronapandemie die Arbeit der Mitarbeiter*innen:

Der gestiegene Bedarf an Unterstützung durch die Mitarbeiter*innen der Villa war sehr deutlich zu spüren: Kontakte zu Ämtern und Behörden waren entweder ausschließlich telefonisch, online oder nur nach vorheriger Terminabsprache möglich. Viele der Hausbesucher*innen waren aus Mangel an Sprach- oder Bildungskompetenz auch bei einfachsten „Amtsgängen“ auf Hilfe angewiesen. Erschwerend kommt hinzu, dass das Jobcenter genauso wie die Agentur für Arbeit nur noch über eine zentrale meist überlastete Hotline zu erreichen ist. Feste Ansprechpartner gibt es nicht. Mitarbeiter*innen der Villa verbrachten gemeinsam mit den Klient*innen unfassbar viel Zeit in Warteschleifen, um mit jemanden zu sprechen, der mit dem speziellen Fall gar nicht vertraut war.



Dennoch konnte bei vielen Besucher*innen Wohnungslosigkeit oder Verschuldung verhindert und durch Kurzarbeit notwendiges aufstockendes ALG2 beantragt werden. Kinder von Hausbesucher*innen konnten durch Beantragung von Leistungen zur Bildung und Teilhabe – dem „Bildungsgutschein“ – an Schulesen und Bindungsangeboten teilnehmen.

- Ein junger Mann wohnt bei dem geringverdienenden Vater, beide sind psychisch krank. Ärztlich wird bestätigt, dass der Sohn eine eigene Wohnung benötigt, damit beide gesund werden können.
- Um das zu bezahlen, muss er ALG2 beantragen. Die Villa unterstützt bei der Wohnungssuche und bei der Auseinandersetzung mit den Ämtern (Formulare besorgen, ausfüllen, scannen per Mail und Fax schicken). Der junge Mann arbeitet toll mit und findet tatsächlich eine Wohnung, in die er einziehen kann.
- Das Jobcenter hat jedoch inzwischen den ALG2 Antrag verloren – alles muss erneut beantragt werden, der Vermieter wartet auf Antwort, es droht der Verlust der in Aussicht gestellten Wohnung. Diese Situation belastet die psychisch Erkrankten sehr. Die Villa betreut, unterstützt mental und sortiert die Angelegenheiten, sendet den Antrag erneut, beantragt die Übernahme von Kautions- und Erstausrüstung, hakt beim Jobcenter nach, um die Bearbeitung zu beschleunigen – alles kurz vor den Weihnachtsfeiertagen – und der Einzug soll direkt nach Neujahr erfolgen.
- Alles hat rechtzeitig geklappt, der junge Mann bekommt die Wohnung und kann so unbelastet im Sommer 2021 seine Ausbildung beginnen. Wir bleiben dran...

Obwohl durch die Coronapandemie in diesem Jahr erschwert, ist die **Beratung von Menschen mit Migrations- und Fluchthintergrund** weiterhin ein Arbeitsschwerpunkt der Villa. Dabei sind die Mitarbeiter*innen der Villa besonders bei der Integration in den Arbeitsmarkt aktiv. Darüber hinaus findet diese Zielgruppe hier Ansprache, die Möglichkeit, die deutsche Sprache zu lernen, im Internet mit ihren Familien in den Herkunftsländern zu kommunizieren, sich zu begegnen und in die Gesellschaft zu integrieren.

- H. ist eine 18jährige, die 2018 aus Eritrea nach Deutschland gekommen ist. Die Deutschkenntnisse sind so gut geworden, dass sie sich mit Unterstützung der Villa zum Sommersemester 2020 an der Uni Hamburg zum Studium der Rechtswissenschaften anmeldet. Wegen Corona ist ein Präsenzstudium nicht möglich - alle Veranstaltungen werden online abgehalten.
- Hindernisse:
 - H. hat zu Hause keinen Zugang zum Internet
 - H. hat einen sehr alten Laptop, mit dem es weder möglich ist, auf die Onlineprogramme der Universität zuzugreifen noch angemessen damit zu arbeiten
 - H. hat keine Möglichkeit, persönliche Kontakte zu Mitstudierenden zu knüpfen, der fachliche Austausch fehlt
- Hilfeangebot der Villa:
 - Die Villa stellt H. einen Raum mit Internet zur Verfügung, in dem sie täglich für das Studium arbeiten kann
 - Die Villa stellt Kontakt zu dem gemeinnützigen Verein „Gemeinsam“¹ her, der einen neuen Laptop spendet
 - Die Villa nutzt ihre Vernetzung mit dem Wedeler Rotary Club, um für H. Kontakte mit Juristen herzustellen
- Erfolge:
 - H. hat alle vier belegten Veranstaltungen erfolgreich abgeschlossen
 - H. studiert nun im 2. Semester
 - H. kann sich als Trainee in einer Wedeler Rechtsanwaltskanzlei vorstellen

1 <http://gemeinsam-pinneberg.de/>

Neben dem Beratungsangebot, dem offenen Bereich und dem PC-Raum konnten die festen wöchentlichen Angebote „Kochgruppe“ und „Frauenfrühstück“ im Jahr 2020 um die Angebote **„Sprach- und Spieltreff“**, **„Quatschen und Kuchen“** sowie **„Reste-Essen“** erweitert werden.

- Sprachförderung
- Integration
- Einstieg in weiterführende Förderprogramme



4/9

Von Oktober bis Dezember konnte mit dem „**Sprach- und Spieltreff**“ am Freitagnachmittag ein weiteres Angebot für Frauen stattfinden. Hier wird geklönt, und es werden Gesellschaftsspiele gespielt. Es dient als Treffpunkt, zum Vernetzen und Austauschen. Durch das gemeinsame Spielen werden „spielerisch“ die Deutschkenntnisse gefördert, ohne dass für die Frauen eine Schulatmosphäre entsteht.

Nachdem der „**Sprach- und Spieltreff**“ als Gruppengedbot begann, musste er im Verlauf in ein Einzelangebot umgewandelt werden.



In der **Kochgruppe** wird Kontakt zu den Besucher*innen aufgenommen und neben dem Erlernen der Zubereitung von günstigen und gesunden Gerichten Sozial- und Sprachkompetenz vermittelt. Die Kochgruppe richtete den Beitrag der Villa an den Interkulturellen Wochen im Oktober aus. Es wurden internationale Speisen aus den Heimatländern der Teilnehmer*innen zubereitet.

Die Kochgruppe der Villa konnte bis März regulär donnerstags stattfinden, auch im Oktober wurde hier gemeinsam gekocht.



Bei den Angeboten „**Quatschen und Kuchen**“ am Montag und dem „**Reste-Essen**“ am Freitag kommen die Hausbesucher*innen bei einem Stück selbstgebackenen Kuchen oder beim Verzehr der Überbleibsel von Frauenfrühstück und Kochgruppe mit den Mitarbeiter*innen und anderen Besucher*innen im Offenen Bereich in Kontakt.

Diese Angebote fanden zwischen dem 01.09. und dem 13.12.2020 statt.



Es gibt einen Bedarf an **Nachhilfe**. Um diesen zu decken, hat die Villa begonnen, ein Angebot mit der Vermittlung von ehrenamtlichen Kräften aufzubauen.

Da die Lehrer*innen zur Risikogruppe gehören, konnte dieses Angebot nur bedingt stattfinden.



Auch die **Tauschbörse** wurde gut genutzt. Hier können die Besucher*innen gut erhaltene Kleidung, Gebrauchs- oder Dekorationsgegenstände, Geschirr oder Spielzeug usw. entweder abgeben, oder sich etwas Schönes aussuchen.

Kulturelle Angebote

Das kulturelle Angebot der Villa bestand 2020 aus:

- 13 kulturellen Veranstaltungen
- den zweiwöchigen Treffen der Musikinitiative (bis März)
- dem wöchentlichen „Musikabend“ (bis März)
- der bedingten Bereitstellung der beiden Übungsräume
- Beteiligung an:
 - interkulturellen Wochen
 - Veranstaltungen des interkulturellen Frauennetzwerkes

In der Villa konnten im Jahr 2020 zwei Konzerte vor dem Lockdown stattfinden: Es traten neben Wedeler Gruppen auch Bands aus München, Bremen und Hamburg auf. Neben der Förderung der lokalen Musikszene ist somit auch eine überregionale Vernetzung gelungen. Weitere 21 Veranstaltungen (darunter auch eine Kooperation mit der Heinz-Kegel-Musikschule) waren bereits geplant, mussten aber leider abgesagt werden. Die Übungsräume konnten im Verlaufe des Jahres bedingt zur Nutzung freigegeben werden. Kulturelle Raumvergaben konnten nach März 2020 nicht erfolgen.



Regelmäßige **Raumüberlassungen** erfolgten (mit Corona-Einschränkungen) an folgende Gruppen:

- Trommelgruppe
- Skatgruppe
- Tidenhub-Veranstaltungs-Gruppe
- Soulmoves Tanzgruppe
- Ukulelegruppe

Freiwilligendienst

In der Villa konnte 2020 zum ersten Mal im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres (im Folgenden FSJ) einem sozialdenkenden jungen Menschen ein Platz zur Verfügung gestellt werden, an dem er sich entwickeln und im Rahmen seiner Tätigkeit eigene Ideen und Interessen einfließen lassen kann.

Mit Hilfe des FSJlers konnte ab dem 01.09. der Offene Bereich wieder geöffnet werden. Das war vorher nicht möglich, weil die Einhaltung des Hygienekonzeptes nicht von den Mitarbeiter*innen überwacht werden konnte, da diese die ganze Zeit im Büro mit Beratungen beschäftigt sind. Neben der allgemeinen Betreuung des Offenen Bereiches als Ansprechpartner für Besucher*innen betreute der FSJler die Angebote „Quatschen und Kuchen“ und „Reste-Essen“. Der Plan, ein Angebot zur Verbesserung der deutschen Sprachkenntnisse vorzuhalten, konnte wegen der Coronasituation bisher nicht in Angriff genommen werden. 

Öffentlichkeitsarbeit

2020 wurde der Internetauftritt der Villa auf „wedel.de“ und der [Villa-Webseite](#) durch ein [Facebook](#)- und ein [Instagram-Profil](#) ergänzt. So konnte ein breiteres Publikum über die Angebote der Villa und das alltägliche Geschehen im Haus informiert und eine zeitgemäße Präsentation des Angebotes der Villa geschaffen werden. Am Aufbau und an der Betreuung des Internetauftrittes war der FSJler maßgeblich beteiligt.

Die Erfüllung des in 2019 für das kommende Jahr gesteckte Ziel, die Öffentlichkeitsarbeit zu verbessern, wurde damit erfolgreich in Angriff genommen.

Schauen Sie doch einmal rein:

	Instagram villa_in_wedel			Die Villa auf www.wedel.de	
	facebook Villa in Wedel			VILLA in WEDEL	

Die Villa als Masche im Wedeler Hilfenetz

Von besonderer Bedeutung ist die Sozialraumorientierung der Einrichtung. Die Villa ist dabei ein wichtiger Akteur im Rahmen der sozialen Infrastruktur der Stadt Wedel. Es besteht ein enger Kontakt und Austausch mit den anderen Beratungs- und Sozialeinrichtungen.

Die Villa ist außerdem beliebter Kooperationspartner von z.B.:

- Jugendamt
- Psychosozialer Dienst
- Jugendgerichts- bzw. Bewährungshilfe

Darüber hinaus beteiligen sich die Mitarbeiter*innen an folgenden Arbeitskreisen und Initiativen:

- Arbeitskreise der Stadtverwaltung
- Sozialmarkt
- Interkulturelle Wochen
- Interkulturelles Frauennetzwerk
- Wedeler Berufsstart-Modell der Rotarier
- AK-Sozialpädagogische Fachkräfte

Die Arbeit der Villa in Zahlen

2020 betrug die Anzahl der Besuche 7155.

„Beratungen“, der „Offene Bereich“ und „PC-Raum“ wurden insgesamt 3060 Mal aufgesucht.

- **Beratungstermine im Büro:** 2100 Stück - durchschnittlich 9 Beratungen am Tag
 - **Bewerbungsberatung:** 148 Personen – davon vermittelt in Arbeit, Ausbildung, Einstiegsqualifizierung oder Praktikum 45%
 - **Sozialberatungsangebot:** 132 Personen

Ca. 30 sozial stark **psychisch auffällige Personen** wurden 2020 regelmäßig durch das Angebot der Villa betreut. Davon ca. 15 Personen, die „alleingelassen“ zu einer erheblichen Störung der öffentlichen Ordnung führen würden, da sie psychische Erkrankungen und/oder ein erhöhtes Aggressionspotenzial aufweisen, und ca. 20 Personen, denen die akute Vereinsamung droht, wenn sie nicht die Kontakt- und Beratungsmöglichkeiten der Einrichtung nutzen könnten.

Die **festen Angebote** der Villa nutzten 429 Besucher*innen. Das eigene **kulturelle Angebot** der Villa und der Musikinitiative hatte 2365 Teilnehmende. Durch **Raumüberlassungen** konnten weitere 435 Personen das Haus nutzen.

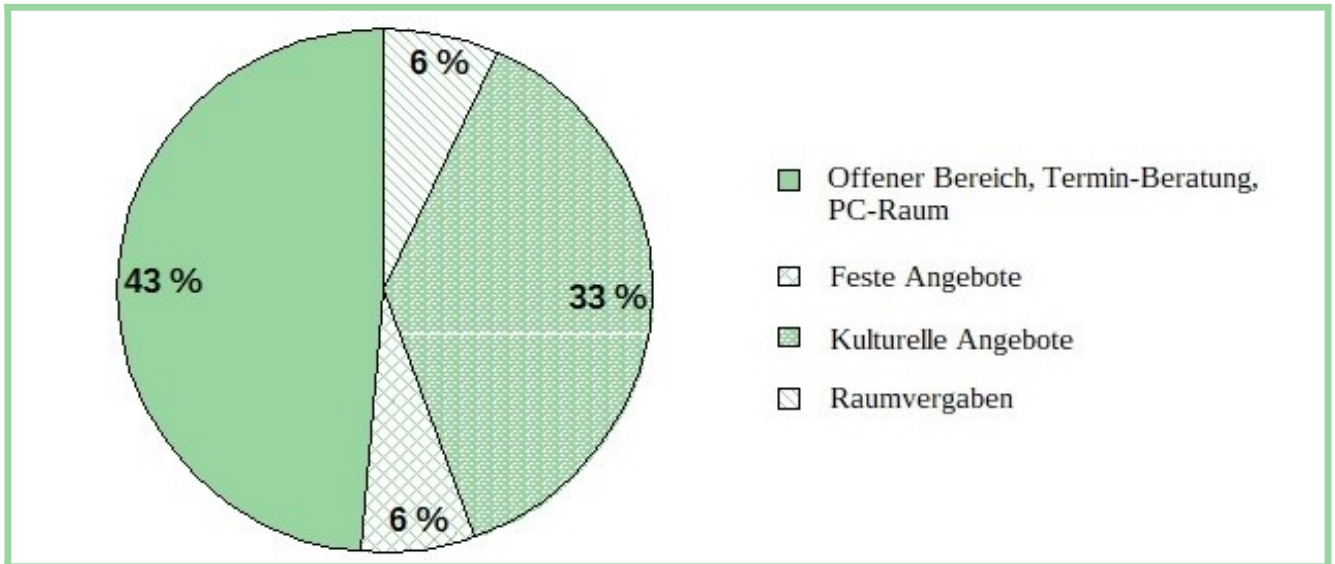
Während die Anzahl der Hausbesuche für „Beratungen“, der „Offene Bereich“ und „PC-Raum“ 2020 um 30% insgesamt gesunken ist, hat sich die Anzahl der **reinen Beratungstermine** im Vergleich zum Vorjahr **fast verdoppelt**. 

Die **Vermittlungsquote** bei der Bewerbungsberatung ist im Vergleich zum Vorjahr trotz der angespannten Situation auf dem Arbeitsmarkt sogar **um 10 Prozentpunkte gestiegen**.

Der Anteil der **psychisch auffälligen Personen** ist im vergangenen Jahr um fast 50% gesunken. Die Schließung des „Offenen Bereiches“ und die damit verbundene Notwendigkeit Termine für eine Beratung vorab zu vereinbaren, erschwert dieser Klientel den Zugang zu Hilfeangeboten bzw. macht ihn unmöglich. Das zeigt, wie wichtig es ist, diesen Bereich zu pflegen, um auch diesen Menschen die

Teilhabe am sozialen Leben und damit auch langfristig den Zugang zum Arbeitsmarkt zu ermöglichen.

Trotz der massiven Einschränkungen haben die **festen Angebote** der Villa und die **Raumüberlassungen** 2020 etwa 50% der Besuche von 2019 erreicht. Das eigene **kulturelle Angebot** der Villa und der Musikinitiative kommt auf ein Drittel der Besucher*innen des Vorjahres.



Öffnungszeiten

Die Villa ist montags und donnerstags von 11:00 bis 18:00 sowie dienstags und freitags von 10:00 bis 15:00 und am Mittwoch – dem Frauentag – von 10:00 bis 13:00 Uhr geöffnet. Die Nutzung der Übungsräume sowie Raumvergaben erfolgen zumeist außerhalb der regulären Öffnungszeiten.

Die Nutzung der Übungsräume sowie Raumvergaben konnte 2020 eingeschränkt erfolgen. Der „Offene Bereich“ der Villa konnte an 42 Tagen geöffnet sein. Durch die Coronapandemie sind viele Menschen in eine Ausnahmesituation (organisatorisch, psychisch, finanziell) geraten und hatten großen Hilfebedarf. Um diese Bedürftigkeit aufzufangen, war das Beratungsangebot und der PC-Raum der Villa bis auf eine Woche Sommerschließungszeit das ganze Jahr über zugänglich und konnte somit an 235 Tagen genutzt werden.



Ausblick 2021

Die **Anzahl der Beratungen** – insbesondere der Berufsberatungen – **nimmt weiterhin stark zu**. Der zunehmenden Digitalisierung ist die Klientel oftmals nicht gewachsen und bedarf vermehrt Hilfestellung bei Bewerbungen und Umgang mit Ämtern – Prozessen, die größtenteils über Internet und Email erfolgen.

Es ist ein weiterer Anstieg der Ratsuchenden aus dem osteuropäischen Wirtschaftsraum und Ostafrika zu erwarten.

Durch den Einsatz eines FSJlers wird der Offene Bereich besser betreut, und auch neue niedrigschwellige Gruppenangebote können geschaffen werden, um so Kontakte zu den Besucher*innen zu knüpfen und wichtige Kompetenzen zu vermitteln.

Jedoch kann der FSJler die Mitarbeiter*innen lediglich unterstützen, darf und kann aber keine Mitarbeiter*innen ersetzen, und auch der FSJler muss gerade am Anfang bei seiner Tätigkeit unterstützt und betreut werden. Darüber hinaus kann keine der so stark nachgefragten Beratungen von einem Freiwilligen übernommen werden. Es wird offenbar, dass die Anforderungen nur durch **Einsatz von mehr Fachpersonalstunden** aufzufangen sind.

Der **Kontakt mit den weiterführenden Schulen** soll intensiviert und das **Nachhilfeangebot** mit ehrenamtlichen Lehrkräften weiter ausgebaut werden. Das **Schüler-Cafe** soll endlich seinen Betrieb aufnehmen.

Der Seminarraum wurde renoviert und soll vermehrt für **Raumvergaben** genutzt werden, gerne wieder für einen **Deutschkurs der VHS Wedel**.

Die **Wahrnehmung** des qualitativ hochwertigen Angebotes des Beratungs- und Kulturzentrums Die Villa **in der Öffentlichkeit** muss **noch weiter verbessert** werden.

Die Villa bietet nach wie vor diversen **Gruppen und Initiativen** die Möglichkeit, auch außerhalb der eigentlichen Öffnungszeiten ihren Hobbys und Interessen nachzugehen, sich zu begegnen, Feste und Veranstaltungen zu initiieren und Gemeinsamkeiten zu entwickeln. Da gerade diese Mischung aus sozialpädagogisch betreuten Angeboten und Eigeninitiativen das Angebot der Villa auszeichnet, sollen die Raumüberlassungen verstärkt werden. Angestrebt ist, durch die Gewinnung von Ehrenamtlichen sowie die Ausweitung der Gruppennutzungen noch mehr Menschen für Die Villa zu begeistern.

Gerade nachdem die Coronapandemie große Lücken in die kulturelle Landschaft gerissen hat, kommt der Villa als nichtkommerzieller Einrichtung eine wichtige Aufgabe zu: Kulturschaffenden einen Nährboden zu bieten, um das Wiederaufkeimen der subkulturellen und Kleinkünste zu fördern und deren Früchte zu ernten.

Die zentrale Aufgabe, der wir uns jedoch im nächsten Jahr nicht nur angesichts der Pandemie zu stellen haben, ist und bleibt: Personen mit besonderem Beratungsbedarf erfolgreich in den Arbeitsmarkt und in das soziale Leben unserer Stadt zu integrieren.

Die Villa



Treffpunkt und Beratung in Wedel

<u>öffentlich</u>	
Verantwortlich: Fachdienst Soziales	MITTEILUNGSVORLAGE

Geschäftszeichen	Datum 01.04.2021	MV/2021/013
------------------	---------------------	--------------------

Beratungsfolge	Zuständigkeit	Termine
Sozialausschuss	Kenntnisnahme	04.05.2021

Jahresbericht 2020 Stadtteilzentrum "mittendrin"

Inhalt der Mitteilung:

Sie erhalten den Jahresbericht 2020 des Stadtteilzentrums „mittendrin“ zu Ihrer Kenntnisnahme.

Anlage/n

- 1 Jahresbericht 2020 STZ

Stadtteilzentrum „mittendrin“ Jahresbericht 2020/ 2021



Inhalt

- I. Ist- Zustand (unter „normalen“ Bedingungen)**
- II. Rückblick 2020**
- III. Ausblick 2021**

I. Ist- Zustand (unter „normalen“ Bedingungen)

Zielgruppen

Das „mittendrin“ wird von den folgenden Zielgruppen im Durchschnitt wöchentlich besucht (ohne Sonderveranstaltungen):

- ca. 40 Kinder im Alter von 4 – 14 Jahren (ca. 80 % Migrationshintergrund)
- ca. 60 Erwachsene im Alter von 25 – 65 Jahren (ca. 40 % Migrationshintergrund)
- ca. 50 Senioren*innen im Alter von 65 – 85 Jahren (ca. 10 % Migrationshintergrund)

Angebotsstruktur/Leistungen

Neben der allgemeinen und themenspezifischen Beratung und Information während der Öffnungszeiten organisieren wir regelmäßige Veranstaltungen und Angebote, die sich an den Bedürfnissen der Bewohner*innen orientieren. Diese finden je nach Bedarf und Thema entweder wöchentlich oder monatlich statt.

Personalsituation

Rainer Bleuel	39,5 Std. wöchentlich, Einrichtungsleiter
Michaela Frieda Harmssen	20,0 Std. wöchentlich, Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin
Susanne Riege	20,0 Std. wöchentlich, Verwaltungsfachangestellte/ Verwaltungsarbeit Büro und offener Bereich (Café/ Veranstaltungsraum)
Domenik Kuchenbecker	6,0 Std. wöchentlich, Hausmeister
BUFDI (Bundesfreiwilligendienst)	35,0 Std. wöchentlich

Öffnungszeiten

Montag – Donnerstag:	9.00 – 18.00 Uhr (13.00- 14.00 Uhr Pause)
Freitag:	8.00 – 13.00 Uhr
Sonntag:	14- tägig 15.00 – 17.30 Uhr (Sonntagscafé)

Das ergibt eine wöchentliche Öffnungszeit von durchschnittlich knapp 40 Wochenstunden.

Nach wie vor gibt es die Möglichkeit das Stadtteilzentrum „mittendrin“ samstags für private Feiern zu nutzen. Die Räumlichkeiten werden fast täglich in den Abendstunden von anderen Vereinen oder Institutionen genutzt oder unsere Räume stehen für z.B. Mietertreffen, Eigentümerversammlungen, die Arbeitsgemeinschaft Elbhochufer (AGE), Arbeitskreise und sonstige Veranstaltungen und Projekte zur Verfügung.

Im sogenannten großen Stadtteilzentrum haben wir fast durchgängig eine 7- Tage- Woche, im kleinen Stadtteilzentrum finden neben den ausgeweiteten Angeboten des Türkischen Elternbundes Sprachkurse für Flüchtlinge statt. Auch das kleine Stadtteilzentrum wird an fast sieben Tagen die Woche genutzt.

Finanzen

Insgesamt gesehen sind unsere finanziellen Möglichkeiten ausreichend und die für das Jahr 2020 eingeworbenen Mittel im Veranstaltungsbereich wurden bedarfsgerecht eingesetzt.

Kooperationen

Wir kooperieren mit mehr als 30 anderen Institutionen oder Einrichtungen der Stadt Wedel. Ohne die Kooperationsarbeit wäre unsere breite Angebotspalette nicht möglich (z.B. bei Themen wie Drogen/Sucht - Therapiehilfe STZ Wedel, finanzielle Schwierigkeiten - AWO Sozial- und Schuldnerberatung, Mieterverein, Caritas- und Diakonie Migrationsberatung, ...).

Außerdem nehmen wir regelmäßig an verschiedenen Arbeitskreisen (z.B. Sozialmarkt, Interkulturelle Wochen, Interkulturelles Frauennetzwerk, AK sozialpädagogische Fachkräfte, AK gegen Rechtsradikalismus und Ausländerfeindlichkeit, Frühe Hilfen, ...) oder stadtteilübergreifenden Projekten teil, wie z.B. dem Integrationskonzept oder dem Stadtforum.

Öffentlichkeitsarbeit

Allgemeine Informationen (Öffnungszeiten, Angebote, Sonderveranstaltungen, ...) werden über unser 2-Monatsprogramm veröffentlicht. Zusätzlich gibt es Flyer und Plakate im Stadtteil für Sonderveranstaltungen (z.B. Seniorenkino, Stadtteilstadtteilfest, Flohmarkt...).

Die Zusammenarbeit mit der örtlichen Presse funktioniert sehr gut und unkompliziert.

Die Internetseite wedel.de wird weiterhin als Informationsplattform genutzt, indem wir regelmäßig unsere größeren Veranstaltungen ankündigen oder entsprechend mit einem Bericht (auch Fotos) versehen. Ebenso wird das aktuelle Monatsprogramm regelmäßig über wedel.de veröffentlicht.

Die Öffentlichkeitsarbeit war auch im Jahre 2020 geprägt von der guten Zusammenarbeit mit dem Pressesprecher der Stadt Wedel und wurde als Zugewinn für unsere Arbeit wahrgenommen.

Angebote für Frauen

Die Stadtteilarbeit in Bezug auf Frauen war im Jahr 2020 wesentlich geprägt durch die Covid-19-Pandemie. Das offene und interkulturelle Frauencafé, die sog. „Fraueninsel“ als Anlaufstelle zum gemütlichen Beisammensein und Austausch konnte zunächst zu Jahresbeginn gute Besucherinnenzahlen verzeichnen. Mit Einsetzen der „1. Welle“ der Pandemie musste dieses Angebot jedoch vorerst eingestellt und im weiteren Verlauf des Jahres zunächst deutlich eingeschränkt werden. Es musste – unter den üblichen Hygienebedingungen – eine Reduzierung der Besucherinnenzahl auf höchstens 6 – 8 Frauen eingeführt werden und es zeigte sich im Frühsommer, dass eine Stabilisierung der Besucherinnenzahlen sich auf ein sehr niedriges Niveau von 2 – 4 Frauen einpendelte. Es wurde zunehmend schwierig, die Frauen zu motivieren, ins Stadtteilzentrum zum montäglich stattfindenden Frauencafé zu kommen.

Uneingeschränkt konnte das laufende Angebot der Beratungsmöglichkeiten, während der Schließzeit der „1. Welle“ der Pandemie – hier selbstverständlich nicht nur für Frauen – telefonisch aufrechterhalten werden. Dennoch entwickelten sich die Kontakte auch hier in einem eher niedrigen Bereich, da viel Rückzug seitens der Frauen zu verzeichnen war. In mancher Rücksprache dazu konnte wahrgenommen werden, dass die Frauen mit ihrer jeweiligen häuslichen Situation sehr eingespannt und belastet waren, nicht zuletzt auch durch die schulische Situation der Kinder und durch Ängste, die breite Bevölkerungsteile sicher erlebten. Wo nötig, wurden Termine zur Beratung vor Ort vereinbart und umgesetzt.

Sonstige reguläre Angebote für Frauen wie die Nähgruppe am Donnerstag und das monatlich stattfindende Frauenfrühstück des Türkischen Elternbundes Wedel e. V. konnten nur im 1. Quartal des Jahres 2020 stattfinden. Während die Nähgruppe im Sommer nach der „1. Welle“ mit

reduzierten Besucherinnenzahlen und unter Hygienemaßnahmen zunächst wieder stattfinden konnte, war das monatliche Angebot des „Frauenfrühstücks“ des Türkischen Elternbundes Wedel, welches als Kooperationsangebot seit Jahren mit dem „mittendrin“ veranstaltet wird, seit dem Frühjahr 2020 nicht mehr möglich. Dieses ist konzeptuell während der Pandemiezeit nicht umsetz- bzw. vertretbar.

Mit weiteren Akteuren*innen der Stadt hat sich das Team des „mittendrin“ auch im Jahr 2020 im Rahmen des „Interkulturellen Frauennetzwerkes“ für die Anliegen der Frauen engagiert. Dabei konnte der „Internationale Frauentag“ am 08. März 2020 noch nahezu unbeeindruckt durch die herannahende sog. „1. Pandemiewelle“ gefeiert bzw. organisiert werden. Die ansonsten jährlich im Herbst stattfindenden „Interkulturellen Wochen“, welche üblicherweise auch den Hintergrund bieten, um frauenspezifische Themen in den Fokus zu nehmen, konnten im Jahr 2020 leider nur sehr eingeschränkt mit Leben gefüllt werden. Auf beide Ereignisse wird im Rückblick inhaltlich Bezug genommen.

II. Rückblick 2020

Allgemein lässt sich festhalten, dass das Stadtteilzentrum seit jetzt einem guten Jahr durch mehrere Stadien des Lockdowns geführt wurde.

Angefangen haben wir mit der „Vollbremsung“ Mitte März 2020 bis hin zu Lockerungen ab Mai 2020 und unterschiedlichen Verschärfungen in den verschiedenen Phasen der Pandemie.

Was aus unserer Sicht tragisch ist, ist der Umstand, dass die Menschen (nicht nur hier in Wedel) sich mit einer neuen und fremden Lebenssituation konfrontiert sahen und sehen, auf die wir zunächst kein Antworten hatten. Gerade das war für die Menschen hier im Stadtteil zum Teil fatal. Wir hatten in den vorherigen Jahresberichten schon auf die wachsende Zahl von Hilfesuchen mit psychischen Auffälligkeiten hingewiesen. Diese Menschen brauchen besonders jetzt eine Anlaufstelle- oftmals langt dafür schon ein persönliches Gespräch mit besonderem Rahmen.

All unsere jährlich stattfindenden – und größeren – Veranstaltungen mussten wir Corona bedingt absagen. Das Stadtteilstfest wurde (- und wird wieder-) abgesagt, das jährliche Grünkohllessen, größere Feste und Zusammenkünfte hat es nicht mehr gegeben. Auch alle ehrenamtlichen Veranstaltungen (z.B. Veranstaltungen des Türkischen Elternbundes Wedel, Schachkurs usw.) wurden genauso abgesagt wie die Sprachkurse. Hier gibt es quasi keinen offenen Bereich mehr.

Das bedeutet auch, dass spontane Begegnungen seit einem nunmehr guten Jahr vollends entfallen sind.

Dieser obig beschriebenen Situation war geschuldet, dass wir unsere Einrichtung gestalterisch umstrukturiert haben: wir haben das Mobiliar reduziert von ehemals 55 Sitzplätzen auf 8 Sitzplätze mit entsprechender Abstandsregelung, haben Spuckschutzwände aufgebaut, „Verkehrswege“ geklebt, Hinweisschilder angebracht und Desinfektionsmittel zur Verfügung gestellt.

Im Team musste sich zunächst über die erforderliche praktikable Umsetzung der Hygiene- und Abstandsregeln verständigt werden, um zu gewährleisten, hier eine Art Notbetreuung unter gleichzeitiger Berücksichtigung aller notwendigen Vorschriften aufzustellen.

Uns war klar, dass wir hier für die Menschen im Stadtteil erreichbar und sichtbar bleiben sollten.

Grundsätzlich steht und stand das Stadtteilzentrum mit seinem stetigen Angebot des offenen Bereichs / offenem Café als Begegnungsort allen Besucher*innen offen und wurde eingeschränkt auch im Jahr 2020 genutzt. Auch in diesem Bereich konnten allerdings aufgrund der erforderlichen gänzlichen Schließung des Stadtteilzentrums während der „1. Welle“ keine Besucherfrequenzen erfolgen. Erst nach Öffnung mit reduzierten Besuchszeiten konnte dieser Bereich teilweise – mit ebenso reduzierten Besucherzahlen und unter hygienischen Maßnahmen –

wieder belebt werden. An allen Wochentagen wurde somit vormittags der Veranstaltungsraum von unseren „Stammbesucher*innen“ und anderen Personen – wenn auch in eingeschränkter Zahl – wieder genutzt.

Es zeigte sich einmal mehr, wie wichtig diese langjährigen Kontakte gerade auch zum Stammpublikum waren und weiterhin sind. Gerade in diesem für alle schwierigen und herausfordernden Jahr war es besonders hilfreich einen Ort des Austausches zu haben und sich immer wieder der „Strategie des Durchhaltens“ rückversichern zu können.

Im Rahmen des interkulturellen Frauencafés „FrauenInsel“ wurde im März 2020 erstmalig ein Museumsbesuch des hiesigen Wedeler Stadtmuseums organisiert. Dabei hatte der Kollege Holger Junker fachkundlich durch diesen spannenden Nachmittag geführt. Eine Wiederholung sollte eigentlich noch im Herbst des Jahres 2020 stattfinden, musste jedoch leider Corona bedingt ausgesetzt werden. Die Teilnahme an einer durch den Kollegen Holger Junker begleitetes Fahrrad-Projekt, die sog. „Fundstour“ im Oktober 2020 war eine verlockende Idee, an welcher wir gerne mit einigen Frauen der „FrauenInsel“ teilgenommen hätten. Leider war im Herbst die Situation derart, dass keine Frauen zur Teilnahme motiviert werden konnten, da das Frauencafé im Laufe des Jahres 2020 zunehmend an Besucherinnenmangel litt.

Ein kleines „Filmprojekt“ im Oktober – das Vorführen eines Kinofilmes auf unserer Leinwand – konnte noch einmal einige Frauen zur Teilnahme inspirieren, insgesamt blieb die Teilnehmerinnen-Frequenz für die zweite Jahreshälfte 2020 Corona bedingt zunehmend gering.

Dieses eingeschränkte Besucherverhalten zeigte sich ebenso vor den Sommerferien nach der „1. Welle“ der Covid-19-Pandemie wie bereits oben erwähnt. Es bleibt abzuwarten, wie sich dieses und weitere Angebote des Stadtteilzentrums im weiteren Verlauf wieder beleben lassen.

Die noch im Jahre 2019 sich gut darstellende Entwicklung des interkulturellen offenen Frauencafés „FrauenInsel“ mit einer guten Mischung aus Frauen mit und ohne Migrationshintergrund und einem stetig regen Zulauf hat grundsätzlich Mut gemacht und gezeigt, dass wir mit diesem Angebot und Konzept auf einem guten Kurs waren. Diesen Faden beizeiten wieder aufzunehmen und die Arbeit mit neuer Zuversicht umzusetzen, wird weiterhin ein Ziel bleiben, das wir im Blick behalten wollen und werden.

Im Rahmen der Interkulturellen Wochen bleibt noch zu erwähnen, dass es dem Team des Stadtteilzentrum gelungen war, im September 2020 erneut das interkulturelle Angebot – insbesondere für Frauen – zu einem „1-Hilfe-Kurs“ bzw. „Sofortmaßnahmen am Unfallort“ zu organisieren. In Kooperation mit dem „Interkulturellen Frauennetzwerk Wedel“ wurde im März zum Internationalen Frauentag im Stadtteilzentrum ein Vortrag zum Thema „Haushalt, Kinder, Pflege und Beruf bedeuten Arbeit ohne Ende für Frauen. Warum ist das so und was ist zu tun?“ organisiert. Dieses Thema fand und findet sich anschließend als „brandheiß“ im Kontext der Pandemie und der Mehrfachbelastung gerade für Frauen mit Homeoffice und Kinderbetreuung wieder, so dass das Frauennetzwerk sich wie gewohnt hochaktuell am Nerv der Zeit für Frauenthemen engagiert zeigte.

Der allgemeine Beratungsbedarf im Stadtteilzentrum war weiterhin hoch, konnte jedoch je nach Pandemie-Lage, d. h. Arbeiten unter verkürzten Öffnungszeiten oder gänzlicher Schließung mit telefonischer Beratungsmöglichkeit, nur eingeschränkt angeboten bzw. wahrgenommen werden. Dabei blieben bei den Besucher*innen des Stadtteilzentrums neben einfacheren Fragestellungen weiterhin auch sich komplex gestaltende Themen im Fokus, welche sie in unsere Beratungen führten. Menschen bei der Arbeitsplatzsuche zu unterstützen sowie dem teilweise komplexen Schriftverkehr des Jobcenters, anderer Behörden oder sonstiger Anbieter von Dienstleistungen galt dabei nach wie vor unser Augenmerk.

Das im letzten Jahresbericht angesprochene Angebot für Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten Familien, welches durch die Initiative der Fachstelle „Kleine Riesen“ der ATS („Ambulante und Teilstationäre Suchthilfe“) Suchtberatung Tornesch-Uetersen möglich geworden ist, konnte während des vergangenen Jahres 2020 nicht ausgeweitet bzw. überhaupt in Gang genommen werden. Dieses ist nicht zuletzt ebenso der Pandemie-Situation geschuldet.

Wir wünschen uns, dass das Jahr 2020 insgesamt für die Menschen im Stadtteil und für das Stadtteilzentrum kein verlorenes Jahr hinsichtlich der über die Jahre aufgebauten guten Strukturen war und wir nicht zu vieles verloren haben.

III. **Ausblick 2020**

Unsere Arbeit im Jahr 2021 kann sich nur nach dem jeweils aktuellen, regionalen Infektionsgeschehen richten.

Unsere Hauptaufgabe ist es, Kontakte zu fördern, Menschen in Verbindung zu bringen und den sozialen Austausch hier im Stadtteil durch Stadtteilrelevante Angebote zu begünstigen.

Unser Ziel für 2021 kann nur sein, bestehende Kontakte so gut wie möglich zu halten. Die neuen Medien lassen sich dabei nur begrenzt nutzen. Gerade unsere älteren Besucher*innen haben größtenteils kein Interesse mehr, sich mit neuen Medien zu beschäftigen, dadurch ist eine regelmäßige Kontaktaufnahme nur über Telefon möglich.

Wir fahren im Stadtteilzentrum weiterhin eine Art „Notprogramm“, d. h, wir sind täglich von 9.00 – 13.00 Uhr vor Ort und auch telefonisch zu erreichen und für akuten Beratungsbedarf oder Hilfestellungen haben wir die Möglichkeit geschaffen, nicht aufschiebbare Beratungen durchzuführen. Zusätzlich haben wir zu unseren Besucher*innen, besonders zu den als Risikogruppe geltenden älteren Menschen, regelmäßig telefonischen Kontakt gehalten. Ebenso wurden alle Gruppenverantwortlichen regelmäßig über die laufende Entwicklung hinsichtlich des Stadtteilzentrums informiert. Das Ziel dabei sollte sein, allen ein gutes Gefühl in dieser schwierigen und ungewöhnlichen Zeit zu geben, ihnen zu signalisieren: Ihr seid nicht allein!

Wir sehen uns insgesamt gut aufgestellt für die kommenden Aufgaben und hoffen, dass es nach den ausgesprochenen Kontaktverboten und anderen Einschränkungen im Zusammenhang mit der Corona Krise auf absehbare Zeit wieder einen „normalen“ Alltag gibt, der den Menschen die Ängste nimmt und allen wieder eine Teilhabe am öffentlichen, sozialen Leben möglich macht.

Wir hoffen darauf und bleiben optimistisch, was die Arbeit hier im Stadtteilzentrum betrifft.

Wedel, 31. März 2021

Rainer Bleuel und Michaela Frieda Harmssen

<u>öffentlich</u> Verantwortlich: Fachdienst Soziales	MITTEILUNGSVORLAGE
--	---------------------------

Geschäftszeichen	Datum 18.05.2021	MV/2021/042
------------------	---------------------	--------------------

Beratungsfolge	Zuständigkeit	Termine
Sozialausschuss	Kenntnisnahme	01.06.2021

Jahresbericht 2020 der Familienbildung

Inhalt der Mitteilung:

Als Anlage erhalten Sie den Jahresbericht 2020 der Familienbildung

Anlage/n

- 1 Jahresbericht 2020_Familienbildung



Familienbildung Wedel e.V. Jahresbericht 2020

Inhalt

Vorbemerkungen	3
I. Wir stellen uns vor	
1. Die Arbeitsbereiche im Überblick	4
2. Die MitarbeiterInnen und deren Qualifikation	5
3. Der Trägerverein	6
II. Höhepunkte und wichtige Entwicklungen 2020	7
III. Die Arbeitsbereiche der Familienbildung Wedel e.V.	
1. <u>Familienbildungsarbeit in Wedel</u>	
1.1. Die Aktivitäten der Familienbildung	8
1.2. Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum	9
1.3. Weitere Planung und Ausblick	10
2. <u>Kindertagespflege im Kreis Pinneberg und in Wedel</u>	
2.1. Die Situation in der Kindertagespflege	10
2.2. Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum	11
2.3. Weitere Planung und Ausblick	11
3. <u>Frühe Hilfen im Kreis Pinneberg und in Wedel</u>	12
3.1. Die Situation im Sozialraum und die Angebote der Familienbildung	
3.2. Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum	13
3.3. Weitere Planung und Ausblick	13
4. <u>Das Familienzentrum der Familienbildung Wedel</u>	14
4.1. Die Situation im Sozialraum und die Angebote der Familienbildung	
4.2. Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum	14
4.3. Weitere Planung und Ausblick	15
Weitere Angebote	15
IV. Finanzen	15

Vorbemerkungen

Ein Jahr voller besonderer Herausforderungen, voller Hoffnung und Bangen und mit viel Arbeit liegt hinter uns – und das nicht nur wegen der Auswirkungen der Corona-Pandemie. Auch die Auflösung der Kreis-Arbeitsgemeinschaft als Träger der Kreis-Projekte Kindertagespflege, Frühe Hilfen und Präventive Familienarbeit sowie die Aufstellung einer neuen Trägergemeinschaft war eine äußerst anspruchsvolle Aufgabe. Sie konnte im Unterschied zur Corona-Pandemie jedoch noch in 2020 zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht werden: Die Familienbildung Wedel ist nun Partnerin in einer neuen, verlässlichen und kreisweit sozial engagierten Kooperation.

Das in allen Arbeitsbereichen überaus erfolgreiche 1. Quartal 2020 wurde am 16. März mit dem ersten Lockdown abrupt unterbrochen und die Kurstätigkeit konnte mit Ausnahme einiger Wochen mit eingeschränktem Betrieb nicht wieder aufgenommen werden. Wir mussten die Existenz der Einrichtung sichern, Mitarbeiterinnen in die Kurzarbeit entlassen, Soforthilfen des Bundes und des Landes in Anspruch nehmen. Und wir mussten in unsere Arbeit neue Wege gehen. Denn am wichtigsten war und ist uns, den Kontakt zu den Familien aufrecht zu erhalten und weiterhin als Ansprechpartnerin in allen Fragen des Familienalltags erreichbar zu sein.

Einige dieser neuen Wege werden sicher bestehen bleiben, auch wenn der Arbeitsmodus hoffentlich bald wieder „normal“ wird. Beratung per Telefon oder im Video-Chat, ZOOM-Meetings und Online-Elternkurse, Baby-Treffs auf der Picknick-Decke im Park – all das hat wertvolle Erfahrungen ermöglicht, die unsere Arbeit bereits nachhaltig verändert haben. Daher ist der „normale Arbeitsmodus“ nicht mit einem „zurück zum Altbewährten“ gleichzusetzen. Denn die positiven Erfahrungen werden wir nutzen: Es ist effektiv und sinnvoll zum Beispiel mit Kindertagespflegepersonen in kleinen Gruppen und kurzen Abständen via Zoom Fragen zu klären. An virtuellen Elterntrainings und Informationsabenden können ortsungebunden Menschen teilnehmen und Alleinerziehende benötigen keinen Babysitter, der für die Dauer der Veranstaltung die Kinder hütet.

Trotz der positiven Erfahrungen bleiben zahlreiche Probleme zu bewältigen. Denn viele Familiensysteme stehen enorm unter Druck. Corona wirkt oft wie ein Brennglas: Dort wo Probleme bisher noch getragen werden konnten, wird die Not größer. Einen Großteil der Eltern plagen Zukunftsängste und Sorgen um Arbeitsplatz oder Ansteckung. Die neuen Krippenkinder haben ihr erstes Lebensjahr unter Corona-Bedingungen erlebt. Sie kennen kaum Gleichaltrige, Erwachsene nur mit Mund-Nasen-Schutz, die Bindung zu den Eltern ist sehr intensiv. Außerdem hat die Isolation der Eltern zugenommen, da ihnen die niedrigschwelligen Treffpunkte in der Familienbildungsstätte oder auf dem Spielplatz fehlten und immer noch fehlen.

Persönliche Kontakte und Erfahrungsaustausch in Gruppen und Treffpunkten sollten daher sobald wie möglich wieder stattfinden. Voraussetzung dafür ist natürlich, dass die Familienbildung Wedel e.V. die Corona-Situation „überlebt“ und die finanziellen Mittel dafür erhalten bleiben. Nach der Pandemie wird der Bedarf der Familien an Unterstützung groß sein.

I. Wir stellen uns vor

1. Die Arbeitsbereiche im Überblick



2. Die MitarbeiterInnen und deren Qualifikation

Leitung Ulrike Wohlfahrt, 33 Std./Woche, Pädagogin, Kauffrau Zusatzqualifikation: Systemische Beratung, Ehrenamtskoordination Monja Buche, Dipl.-Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin, Leitung ab 01.09.2021 Zusatzqualifikation: Business Coach, Szenische Beraterin
Verwaltung/Buchhaltung Heidi Maack, 18 Std./Woche (Kurzarbeit 10 Std.), Bankkauffrau Zusatzqualifikation: Gehaltsbuchhaltung Bärbel Herzberg, 15 Std. /Woche, Rechtsanwaltsgehilfin Zusatzqualifikation: Personalfachfrau Anja Scholz, 25 Std./Woche (Kurzarbeit 17,5 Std.), Kauffrau Zusatzqualifikation: Delfi-Gruppenleiterin Annette Baars, 23 Std./Woche (Kurzarbeit 11,5 Std.), Europasekretärin Imke Maack, z.Zt. in Mutterschutz, Sozialpädagogin (B.A.), Betriebswirtin (B.A.)

• Pädagogische Fachkräfte
Meike Förster-Bläsi , 15 Std./Woche, Dipl.-Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin Zusatzqualifikation: Elternbegleiterin, Kinderschutzfachkraft gem. SGB VIII § 8a, KKB
Maren Drobek , 24 Std./Woche, Kauffrau, Fachwirtin Zusatzqualifikation: Elternbegleiterin, Kinderschutzfachkraft gem. SGB VIII § 8a, KKB
Edda Slivka , 30 Std./Woche, Dipl.-Pädagogin
Anke Börner , 30 Std./Woche, Erzieherin Zusatzqualifikation: Kinderschutzfachkraft gem. SGB VIII § 8a und KKB
Katharina Parbst-Keil , 14 Std./Woche, Kauffrau, Dipl.-Psychologin Zusatzqualifikation: Gestaltberaterin, Peking-Gruppenleiterin
Katharina Ehrfeld , ab 01.09.2021, Sozialpädagogin (B.A.)
Urte Brandt , 20 Std./Woche, Kinderkrankenschwester Zusatzqualifikation: Systemischer Coach, SAFE-Mentorin, Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin, Kinderschutzfachkraft gem. SGB VIII § 8a und KKB
• Honorarmitarbeiter*innen
Kathrin Stege , Hebamme Zusatzqualifikation: Familienhebamme
Bei Bedarf werden weitere Familienhebammen, FGKiKP oder andere qualifizierte Fachkräfte eingesetzt, insbesondere im Kursangebote der Familienbildungsstätte



3. Der Trägerverein

Der Verein Familienbildung Wedel e.V. wurde 1985 gegründet und im Laufe der folgenden Jahre kamen verschiedene Arbeitsbereiche in der Präventiven Elternarbeit, der Kindertagespflege und den Frühen Hilfen hinzu. Seit 1997 ist der Verein anerkannter Träger der freien Jugendhilfe. Er hat heute 22 Mitglieder.



Als gewählte Vorstandsmitglieder sind zur Zeit tätig:
Britta Blanke, Andrea Ewert sowie Dr. Wolfgang Maack.

Der Verein ist Mitglied im Paritätischen, Landesverband Schleswig-Holstein, und in der Interessenvertretung Moderne Kindertagespflege Schleswig-Holstein.

Ziel der Arbeit ist es, Eltern, Alleinerziehende, Kinder und Senioren bei der Bewältigung des Lebensalltags zu unterstützen. Ein besonderer Fokus liegt auf der Gruppe der jungen Familien, die Unterstützung in der Entwicklung ihrer Erziehungskompetenzen benötigen.

Ohne die Vereinsmitglieder wäre diese Arbeit nicht möglich. Sie bilden die Basis für die gemeinnützige Freie Wohlfahrtspflege. Die ehrenamtliche Struktur des Vereins garantiert ein nicht gewinnorientiertes Handeln, das allein an den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger ausgerichtet ist. Erfahrungen sowie Kompetenzen werden im Sinne des Gemeinwohls eingesetzt und genutzt. Auf dieser Grundlage werden innovative Antworten auf Herausforderungen erarbeitet und das soziale Leben im Sinne von Familien mitgestaltet.

Besonders in dieser durch die Corona-Pandemie wirtschaftlich schwierigen und äußerst unsicheren Situation sind wir Mitarbeiter*innen für die Unterstützung durch unsere Mitglieder und den Vorstand überaus dankbar und würden uns sehr freuen, neue Mitglieder für diese wichtige und schöne Arbeit gewinnen zu können!

Wer unsere Arbeit und unser Team gern näher kennenlernen möchte, ist herzlich eingeladen, sich unter info@familienbildung-wedel.de zu melden.

II. Höhepunkte und wichtige Entwicklungen

- Ab dem 16. März 2020 fanden keine Kurse und Veranstaltungen in der Familienbildung (FBS) und der Präventiven Familienarbeit (PF) statt. Die Teilnehmerbeschränkung ermöglichte während der kurzen Öffnungsphase keine kostendeckenden Angebote.
- Die FBS- und PF-Mitarbeiterinnen gingen in Kurzarbeit, die Soforthilfe des Bundes wurde beantragt und bewilligt, ein Hilfspaket des Landes für Liquiditätsengpässe musste ebenfalls in Anspruch genommen werden. Das verbleibende Defizit von 3.218 € trug der Verein.
- Die Kreisarbeitsgemeinschaft der Familienbildungsstätten löste sich auf. Als neuer Zusammenschluss wurde die KOOPERATION Familie+Bildung+Soziales gegründet. Partner sind die Evangelische Familienbildung Pinneberg, die Familienbildung Wedel e.V. sowie die MenschKinder gGmbH für den Bereich Elmshorn.
- Durch die Auflösung der Kreisarbeitsgemeinschaft wurde eine Neuausschreibung aller Kreis-Projekte notwendig, die ursprünglich auf 2021 verschoben werden sollte. Die KOOPERATION erhielt für alle Ausschreibungen, an denen sie teilnahm, den Zuschlag. D.h. die Familienbildung Wedel ist weiterhin für die Frühen Hilfen und die Vermittlung und Beratung in der Kindertagespflege zuständig.
- Das Gesetz zur Verbesserung der Qualität in der Kinderbetreuung in Schleswig-Holstein (kurz Kita-Gesetz), das ab 01.08.2020 umgesetzt wurde, sorgte für Unzufriedenheit unter den Tagesmüttern und -vätern, da z.B. bezahlte Ausfalltage fortfallen und über erhöhte Entgelte kompensiert werden.
- Die Corona-Regelungen des Landes in der Kindertagespflege während des ersten Lockdowns bewirkten eine große Verunsicherung und Existenzängste, da Ausfalltage nicht bezahlt werden, z.B. zum Schutz der im Haushalt der Tagespflegeperson lebenden Großeltern. Der Kreis bewilligte im Eilverfahren 30 bezahlte Ausfalltage.
- Der Fortbildungs-Schwerpunkt Kinderschutz wurde abgeschlossen. Es stehen nun vier „Insoweit erfahrene Fachkräfte“ zur Verfügung, jeweils in den Arbeitsbereichen FBS, Familienzentrum, Kindertagespflege und Frühe Hilfen.
- Das Baby-Café mit der Familienhebamme in Wedel wurde ein vollständig spendenbasiertes Angebot. Der Wegfall der Landesmittel „Schutzengel“ konnte mit Unterstützung des Rotary Clubs und den Spenden aus den Pfandbon-Boxen bei den Edeka-Märkten in Wedel kompensiert werden.

Teil III Die Angebote der Familienbildung Wedel e.V.**1. Familienbildungsarbeit in Wedel****1.1. Die Aktivitäten der Familienbildung**

Das Jahr 2020 startete mit außerordentlich zahlreichen und gut besuchten Kursen und Einzelveranstaltungen. Fast alle Angebote, die in der Jahresstatistik erfasst wurden, stammen aus diesem Quartal. Kurz vor dem Ende des Quartals jedoch, am 16.03.2020, musste der Betrieb auf Stillstand heruntergefahren werden, bereits gezahlte Gebühren wurden zurückerstattet. Fortan verschlang die Beschäftigung mit Erlassen und Allgemeinverfügungen, die Umsetzung von jeweils zeitlich begrenzten Lockerungen, das Verfassen von Hygienekonzepten und Raumnutzungsplänen die Arbeitszeit, die aufgrund von Kurzarbeit nur noch begrenzt zur Verfügung stand.

Ein weiterer wichtiger Teil der Arbeitszeit floss in Aktionen zur Bindung von Kursleiter*innen und Teilnehmer*innen und in die Entwicklung von Hilfeangeboten für Familien, die jetzt durch Homeoffice und Kinderbetreuung vor besondere Herausforderungen gestellt waren. Auch hier lag ein besonderer Fokus auf der Unterstützung der Eltern mit Kindern bis zum dritten Lebensjahr.

Hilfeangebote in der Familienbildung Wedel e.V.

Persönliche Fragen rund ums Baby <i>Katharina Parbst-Keil</i> 04103 - 7032320 Mi 9.00 - 12.00 Uhr nach Vereinbarung 04103 - 8032980	Fragen rund um Baby-Gesundheit <i>Jana Bergermann</i> 0178 - 8937415 Do 18.00 - 12.00 Uhr nach Vereinbarung 04103 - 8032980	Unterstützung in den ersten drei Babyjahren 04103 - 7032319 Mo 8.30 - 10.30 Uhr Mi 9.00 - 11.30 Uhr	Wo finde ich jetzt Hilfe? <i>Familienzentrum Maren Drobek</i> 04103 - 7032321 Di 9.00 - 13.00 Uhr Do 11.00 - 13.00 Uhr 0176 - 32216920
Kindertagespflege Hotline für Eltern und Tagespflegepersonen 04121 - 45025103 04121 - 45025104 Mo-Do 8.30 - 15.30 Fr 8.30 - 12.00	Kindertagespflege Vermittlung Beratung 04103 - 8032983 04103 - 8032984 Mo 9.00 - 12.00 Uhr Di 9.00 - 12.00 Uhr Do 9.00 - 12.00 Uhr	Fragen zu Kursen und Terminvereinbarung rechtliche Beratung 04103 - 8032980 Mo-Do 10 - 12.00 Uhr	Jugendamt Kreis Pinneberg 04103-91234-30 und für Notfälle 0172-3880288 Rettungsleitstelle 04121-19222

Neben den Telefonkontakten in der Kreisverwaltung und im Jugendamt stellten sich Mitarbeiterinnen der Familienbildung zur Verfügung, um Eltern telefonisch Hilfe und Unterstützung anzubieten.

Der Bereich Familienbildungsarbeit mit den Kursen und Veranstaltungen zur Stärkung der Erziehungskompetenz, zur Elternbildung und Freizeitgestaltung ist zu einem hohen Anteil angewiesen auf die Einnahmen aus Kursgebühren. Da diese nun weggefallen waren, mussten Ausgaben in allen nur möglichen Bereichen reduziert werden und finanzielle Hilfen in Anspruch genommen werden. Ein gravierendes Hindernis dabei war, dass Bundesmittel nur über berechtigte Dritte beantragt werden konnten, der Verein also einen Steuerberater oder Wirtschaftsprüfer finden musste.

Diese Suche war lange frustrierend, schließlich aber von Erfolg gekrönt. Ergebnis der Prüfung war dann aber, wie erwartet, dass der Verein nicht antragsberechtigt ist. Wie so oft in diesem Jahr wurde viel Arbeitszeit ohne den erwünschten und dringend notwendigen Erfolg investiert.

1.2. Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum

Alle Zahlen bzgl. Personal, Referent*innen, Anzahl der Kurse und Anzahl der Teilnehmer*innen geben eine Ausnahmesituation wieder. Ein Vergleich mit dem Vorjahr ist schwierig, weil sich gleichzeitig die Systematik der Landesstatistik geändert hat. In der Gegenüberstellung wird deutlich, dass zwar ca. 50% der Kurse stattgefunden haben, aber die Anzahl der Kursstunden deutlich geringer ist. Außerdem – und das verdeutlicht die Tabelle nicht – durften in den Kursen nur 50% der sonst üblichen Teilnehmer*innen sein, so dass eine Kostendeckung nicht erreicht wurde.

Themenbereiche	Anzahl Kurse 2019	Anzahl Stunden 2019	Anzahl Kurse 2020	Anzahl Stunden 2020
Angebote der frühkindlichen Bildung	58	1.219,35	26	278,02
Stärkung der elterlichen Erziehungs- und Beziehungskompetenz	176	2.091,02	95	1.007
Vorbereitung auf ein familiales Zusammenleben	17	286	10	115,32
Alltagskompetenz Ernährung	1	2,6	-	-
Alltagskompetenz Gesellschaft	33	610	14	166
Stärkung der Medien- und Gesundheitskompetenz	168	2.013,94	89	847,29
Freizeit- und Erholungsgestaltung	60	375	23	204,33
GESAMT	513	6.597,91	257	2.617,96

Nicht aufgeführt werden in dieser Darstellung alle Veranstaltungen und Gruppen, die durch Projekt-Fördermittel finanziert werden. Dazu gehören die Kurse außerhalb Wedels, die gebührenfreien Angebote von Hand in Hand – Frühe Hilfen und des Familienzentrums, ebenso wie die Fortbildungen für Kindertagespflegepersonen und die Qualifikation in der Kindertagespflege.

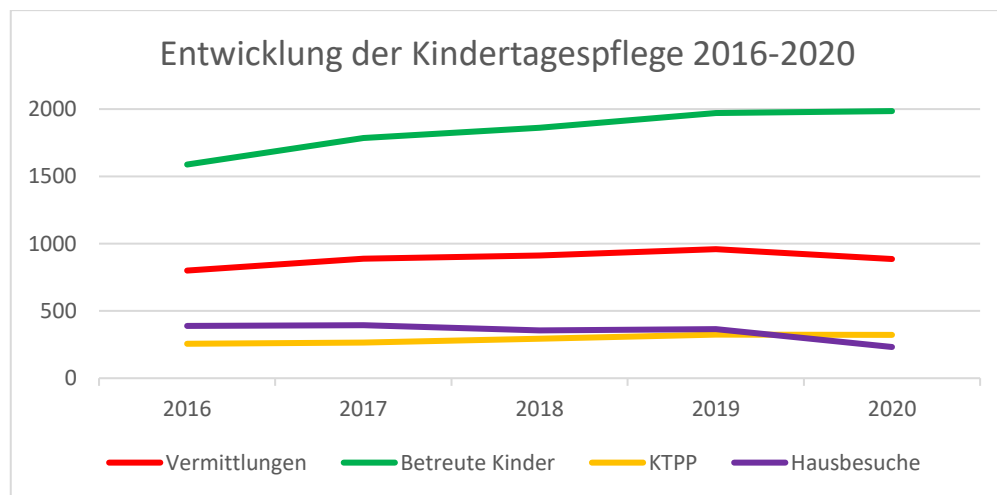
1.3. Weitere Planung und Ausblick

Vorrangige Themen für das Jahr 2020 sollten die Suche nach neuen Räumlichkeiten und die Stabilisierung der Statistik-Zahlen sein, diese müssen auf 2022 verschoben werden. Im Jahresbericht 2019 steht an dieser Stelle der Satz: „Heute, zum Zeitpunkt der Verfassung dieses Jahresberichts, wird es eher um die Existenzsicherung der Einrichtung gehen.“ Das ist nun noch dringender geworden! Umso erfreulicher ist es, dass trotz der wirtschaftlichen Schwierigkeiten die Nachfolge für die Leitungsposition geklärt werden konnte und im Sommer 2021 der Wechsel erfolgen wird.



2. Kindertagespflege im Kreis Pinneberg und in Wedel

2.1. Die Situation in der Kindertagespflege kreisweit



Die Kindertagespflege im Kreis Pinneberg wurde bis zum 31.12.2020 im Rahmen eines Budgetvertrages von der Kreis-AG der Familienbildungsstätten getragen. Dieser Budgetvertrag lief von 2015 – 2019 und wurde um ein Jahr bis Ende 2020 verlängert. Durch die Auflösung der Kreis-AG wurde eine Neuausschreibung notwendig, die die neugegründete KOOPERATION Familie+Bildung+Soziales für sich entscheiden konnte. Der neue Trägerverbund besteht aus der Familienbildung Wedel, der

evangelischen Familienbildung Pinneberg und der menschen.kinder gGmbH in Elmshorn. Die Familienbildung Wedel ist weiterhin für den Bereich Wedel/Schenefeld/ Uetersen/Tornesch zuständig.

Grundlage des Budgetvertrages, der nun von 2021 – 2024 gültig ist, sind die neu erarbeiteten Qualitätsstandards, die das Betreuungsangebot qualitativ absichern und die geänderten Rahmenbedingungen berücksichtigen. Hierzu zählen unter anderem die fortschreitende Verberuflichung des Betreuungsangebots, die gestiegenen Anforderungen an die pädagogische Fachberatung und bundesweite Einführung des Kompetenzorientierten Qualifizierungshandbuchs. Die Qualifikation der Kindertagespflegepersonen wird nicht von der KOOPERATION Familie+Bildung+Soziales durchgeführt.

2.2. Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum

Zwei Fachberaterinnen und eine Verwaltungskraft (insgesamt 1,6 Vollzeitstellen) waren im Bereich Wedel tätig. Zu diesem gehören neben Wedel die Städte Schenefeld, Uetersen, Tornesch, Groß Nordende und Heidgraben sowie Holm, Haseldorf, Haselau, Hetlingen, Heist und Moorrege. Eine Fachberaterin war für 73 Tagespflegepersonen, also ca. 330 Betreuungsverhältnisse verantwortlich.

	Kreis gesamt	Regionalbereich Wedel	Stadt Wedel
Betreute Kinder insgesamt	1.985	715	179
Davon 0 – 3 Jahre	1.119	407	105
Davon 3 – 6 Jahre	830	290	67
Davon Schulkinder	36	18	8
Betreute Kinder mit Migrationshintergrund	412	152	51
Kindertagespflegepersonen	322	114	23

Eine Qualifizierungs-Maßnahme mit 16 Teilnehmerinnen wurde durchgeführt. Die Durchführung der Kurse und des Abschluss-Kolloquiums war wegen der Corona-Maßnahmen schwierig und aufwändig, sie fanden auch draußen oder Online statt. Trotzdem konnten 15 neue Kindertagespflege das Zertifikat erhalten.

2.3. Weitere Planung und Ausblick

Rein rechnerisch ist ab 2021 eine Fachberaterin für 50 Tagespflegepersonen zuständig. Die erhoffte Entspannung in der Arbeitsüberlastung ist noch nicht eingetreten, weil die Kita-Reform, die Corona-Maßnahmen und die Umsetzung der Qualitätsstandards des Kreises Pinneberg sehr intensiv und herausfordernd sind. Trotzdem sind wir zuversichtlich, dass die wichtigsten Themen des neuen Kindertagespflege-Konzeptes noch in diesem Jahr bearbeitet werden können: Kinderschutz und Kinderrechte, Eignungseinschätzung und -überprüfung sowie Partizipation und Beschwerdemanagement. Eine weitere Aufgabe wird der Aufbau der Vertretungsmodelle sein.



3. Frühe Hilfen im Kreis Pinneberg und in Wedel

3.1. Die Situation im Sozialraum und die Angebote der Familienbildung

Die Angebote wellcome und Hand in Hand sind im Kreis Pinneberg seit 2005 im Rahmen der Frühen Hilfen fest etabliert. Träger war bis 2020 die Kreis-Arbeitsgemeinschaft der Familienbildungsstätten. Die neu gegründete KOOPERATION Familie+Bildung+Soziales hat das Ausschreibungsverfahren mit dem neuen Konzept „Herz und Hand“ für sich entschieden und ist ab 2021 Träger des Angebots. Die finanzielle Ausstattung wurde jedoch um 40.000 € gekürzt. Die Familienbildung Wedel ist wie bisher für die Kreisbereiche Wedel, Schenefeld und Umgebung zuständig.

Die Situation im Sozialraum Wedel/Schenefeld hat die KOOP in ihrem Konzept folgendermaßen beschrieben:

Wie das gesamte Kreisgebiet ist auch dieser Sozialraum ländlich und städtisch geprägt. Wedel und Schenefeld zählen zur Metropolregion Hamburg. Die Preise für Einfamilienhäuser sind in Schenefeld am höchsten im Kreisvergleich, die Grundstücke in Wedel am teuersten.¹ Durch die steigenden Mietpreise bildet sich eine Zwei-Schichten-Gesellschaft aus, denn neben den hochpreisigen Wohnungen gibt es umfangreiche Siedlungen mit günstigem Altbestand.

Die **Zuzüge von Familien** erfolgen vermehrt in den sogenannten „H-Dörfern“ (Haseldorf, Haselau, Hetlingen), da hier Neubaugebiete erschlossen wurden und die Nähe zu Hamburg Pendlern eine gute Anbindung bietet. Gerade hier wurde in der Vergangenheit ein **steigender Unterstützungsbedarf** bei der aufsuchenden Familienhilfe festgestellt, weil die früher in dörflichen Strukturen übliche Unterstützung nicht mehr greift.

Der Sozialraum Wedel steht bei der **Sozialpädagogischen Familienhilfe** mit 8,8 Hilfen pro 1.000 Einwohnenden unter 21 Jahren² im Mittelfeld der Kreisverteilung. Laut Einwohner-Statistik der Stadt Wedel sind zum Stichtag 31.12.2018 von insgesamt 34.560 Einwohner*Innen 16,6 % **nicht-deutscher Staatsangehörigkeit/Ausländer**. Gegenüber dem Vorjahr ist eine Steigerung um 3% zu verzeichnen. 32 Herkunftsländer sind statistisch erfasst. An erster Stelle stehen türkisch-stämmige Einwohner*innen, an zweiter Stelle Einwohner*innen aus Polen, an dritter Stelle Menschen aus Syrien, gefolgt von Afghanistan und Bulgarien.³

Die **soziale Infrastruktur** in beiden Städten ist gut. Beide verfügen über einen Arbeitskreis der Sozialpädagogischen Fachkräfte als Austausch- und Vernetzungsgremium und über Familienbildungseinrichtungen. Die Familienbildung Wedel ist seit 1985 eine den Familien bekannte, vertraute und verlässliche Anlaufstelle im Sozialraum, seit 1997 anerkannter Träger der freien Jugendhilfe. Das „Schenefelder Kinderzimmer“ existiert seit 2008. Beide Einrichtungen halten Betreuungsangebote in Form der Kindertagespflege sowie Unterstützung in Form von Eltern-Kind-Gruppen mit thematischen Schwerpunkten, in Form von Elterntrainings und Informationsveranstaltungen vor. Ein Fond für Ermäßigungen der Kursgebühren steht zur Verfügung.

¹ LBS Immobilienmarkttatlas/IB.SH-Mietmonitoring 2018

² Siehe Fokusbericht 2020, Seite 13)

³ https://www.citypopulation.de/de/germany/census/schleswig_holstein/01056050__wedel

3.2. Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum

Zielgruppe	Erbrachte Leistung	Kreisgebiet gesamt	Wedel/Schenefeld
Schwangere und Familien nach der Geburt	Praktische Unterstützung nach der Geburt durch Ehrenamtliche Fachliche Unterstützung und Begleitung durch eine Sozialpädagogin oder eine Familienhebamme	• 534 Fälle gesamt (59 grün, 464 gelb, 11 rot) • 272 Familien mit Migrationshintergrund • 178 Neuzugewanderte • 232 Mütter mit psych. Belastungen • 737 Fachleistungsstd. durch Familienheb.	• 100 Fälle (24 grün, 73 gelb, 3 rot) • 39 Familien mit Migrationshintergrund • 25 Neuzugewanderte • 19 Mütter mit psych. Belastungen • 298,5 Stunden durch Familienhebammen
Ehrenamtlich Tätige	Fachliche Begleitung durch die Koordinatorin, Austausch und Fortbildungen	• 63 ehrenamtlich Tätige • 4.089 Stunden Einsätze der ehrenamtlich Tätigen	• 21 ehrenamtlich Tätige • 253 Stunden Einsätze
Fachliches Netzwerk Frühe Hilfen	Lotsenfunktion für Eltern zu anderen Einrichtungen des Netzwerkes	• 57 Familien vom ASD vermittelt	• 6 Familien vom ASD vermittelt

Aufgrund der pandemiebedingten Einschränkungen und der personeller Engpässe war die Arbeit in den Frühen Hilfen stark beeinträchtigt. Viele der meist älteren ehrenamtlich Tätigen wollten wegen der Ansteckungsgefahr nicht in den Familien eingesetzt werden, die Fachkräfte durften nur über Online-Meetings oder Telefon-Gespräche beraten. Die Familienhebammen waren zeitweise nur eingeschränkt im Einsatz und auch die Familien wollten häufig keine persönlichen Kontakte.

Die Schwierigkeiten bei der Kontaktaufnahme kollidierten mit einem hohen Beratungsbedarf, gleichzeitig konnten wir jedoch auch Rückzugstendenzen beobachten. Die Isolation einiger Familien hat zugenommen. Aufgrund der Verständigungsprobleme und mangelnder PC-Ausstattung war es besonders schwierig, den Kontakt zu den Familien mit Migrationshintergrund zu halten.

3.3. Weitere Planung und Ausblick

Nachdem in 2019 bereits die Landesmittel aus dem Schutzengel-Projekt weggefallen waren und daher sowohl die offenen und gebührenfreien Baby-Treffs als auch die Gruppen für psychisch belastete Mütter aus Eigen- und Spendenmitteln finanziert werden mussten, wurde mit dem neuen Kreisvertrag auch diese Förderung gekürzt, so dass ab 2021 deutlich weniger Personalstunden zur Verfügung stehen.

Wie schon in den Vorbemerkungen erwähnt: Corona wirkt in den Familien wie ein Brennglas. Dort, wo bereits Probleme waren, werden sie jetzt verstärkt. Einsamkeit, Überlastung, Armut, Gewalt in den Familien und Kinder, die unter Pandemie-Bedingungen geboren wurden und kaum andere Kinder und Erwachsene kennen, werden vermehrt Frühe Hilfen in Anspruch nehmen. Einerseits Kürzungen, andererseits eine hohe Nachfrage – das zu meistern, wird eine Herausforderung.



4. Das Familienzentrum der Familienbildung Wedel

4.1. Die Situation im Sozialraum und die Angebote der Familienbildung

Seit 2017 arbeitet das Familienzentrum unter dem Dach der Familienbildung Wedel, von Anfang an mit der Kooperations-Kita „Wasserstrolche“ und als Ansprechpartner für die Eltern, die ihre Kinder in der Kindertagespflege betreuen lassen.

Seit 2019 stand ein großer Gruppenraum für die offenen Treffpunkte zur Verfügung, dieser wurde im Sommer 2020 allerdings gekündigt, sodass das Familienzentrum wieder in die Familienbildungsstätte ziehen musste. Vorübergehend, in der kurzen Phase der Lockerung der Pandemie-Maßnahmen, konnte das Sprach-Spielcafé „Mama lernt Deutsch“ während der Schließzeiten in der Stadtbücherei Wedel stattfinden. Der Schwerpunkt der Arbeit lag wie in den Vorjahren im Bereich Integration. Jedoch musste ein geplantes Elterntraining in der Unterkunft in der Feldstraße wegen der Pandemie abgesagt werden.

Sowohl die Kündigung des Kursraums als auch der Lockdown am 16. März 2020 sowie die weiteren Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie erforderten ein weitreichendes Umdenken und Umlanzen. Es wurden Hygiene-Konzepte erarbeitet und Treffpunkte mit Anmeldung organisiert. Zudem war das Familienzentrum eng eingebunden in den Aufbau von Online-Angeboten und die Schulung von Kursleiter*innen für Online-Angebote. Die Zielgruppe Familien mit Migrationshintergrund konnte so jedoch eher selten erreicht werden und insgesamt ging die Niedrigschwelligkeit der Angebote verloren.

4.2. Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum

Zielgruppe	Erbrachte Leistung	Effekte / Wirkung
Eltern mit Kindern bis 3 Jahren	Offene Treffpunkte geben Eltern die Möglichkeit zum Austausch sowie zur Bildung von Netzwerken	regelmäßige Treffen bis zum Lockdown am 16. März, nach der Lockerung Minigruppen mit Anmeldung
Eltern in der Kita „Wasserstrolche“	Niedrigschwellige Beratung bei Fragen rund um den Familienalltag	Durchschn. 7 TN in 10 Café-Sprechstunden, danach tel. Beratung.
Eltern mit Kindern in Kindertagespflege	Offener Treffpunkt für Eltern mit Kindern in der Kindertagespflege	regelmäßige Treffen bis 16. März, nach der Lockerung Minigruppen mit Anmeldung
Netzwerkpartner	- Lotsenfunktion - Vermittlung und Begleitung zu Kooperationspartnern	Begleitungen zu Behörden und Netzwerkpartnern im ersten Quartal möglich.
Neuzugewanderte	- Ein Konzept zur Integration von Neuzugewanderten ist vorhanden - Angebote werden aufgebaut und besucht	Bis März fanden regelmäßig drei Angebote pro Woche statt. Danach unregelmäßig und mit begrenzter Teilnehmerzahl.

4.3. Weitere Planung und Ausblick

Neben der Familienbildungsarbeit ist die Arbeit des Familienzentrums in unserer Einrichtung am stärksten von den Einschränkungen der Pandemie betroffen. Die Aufgabe, niedrigschwellige Treffpunkte vorzuhalten und besonders für die Familien Ansprechpartnerin zu sein, die nicht in Angebote kommen, für die eine Anmeldung und eine Gebühr notwendig ist, konnte nicht erfüllt werden. Auch das Angebot, Familien zu Netzwerkpartnern zu begleiten und als Lotsin im Sozialraum zu agieren, konnte nur online oder per Telefon erfüllt werden. Hier fehlte der persönliche Kontakt besonders.

Als sehr positiv ist zu bewerten, dass die Mitarbeiterin ihre Fortbildung zur Insoweit erfahrenen Fachkraft nach SGB §8a abschließen konnte und bei einem Neustart der Arbeit in 2021 diese fachliche Kompetenz einbringen kann. Ein Neustart wird vor allem in Bezug auf die Zielgruppe Familien mit Migrationshintergrund und Neuzugewanderte notwendig sein.

Weitere Angebote der Familienbildung Wedel e.V.

Die Präventive Familienarbeit im Umland wurde bisher über einen Budgetvertrag mit der Kreisarbeitsgemeinschaft der Familienbildungsstätten geregelt, der 2020 gekündigt und nicht neu ausgeschrieben wurde. Nachweispflichtig ist die Kreisarbeitsgemeinschaft dem Kreis Pinneberg gegenüber. Die Städte und Gemeinden, in denen Angebote durchgeführt werden, erhalten einen Bericht.

IV. Finanzen

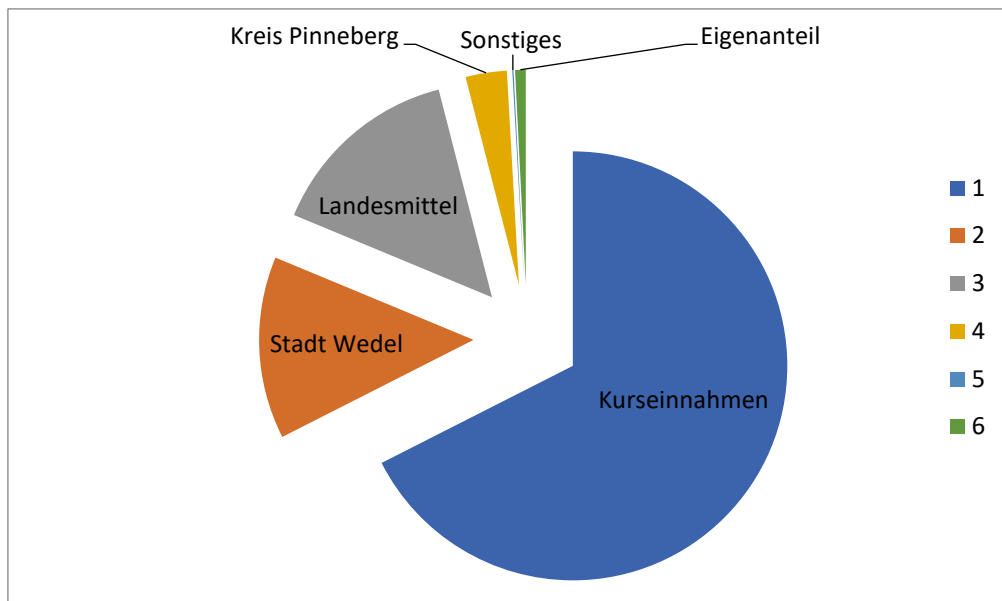
Jeder Aufgabenbereich hat einen eigenen Haushalt und Verwendungsnachweis sowie ein eigenes Controlling. Dadurch wird die Eigenständigkeit gewahrt und eine Übertragung oder Vermischung der Fördergelder und Zuschüsse verhindert. Die interne Buchführung ermöglicht die vierteljährlichen betriebswirtschaftlichen Kurzberichte an den Vorstand und die Erstellung der Jahresabschlüsse.

Insgesamt beschäftigte der Verein im Januar 2020 15 Mitarbeiter*innen mit 7,4 vollen Stellen. Am 1.1.2021 waren es noch 13 Mitarbeiter*innen mit 6,4 Stellen. Eine volle Stelle fiel durch Kündigung und Kurzarbeit fort. Die Kurzarbeit betraf vornehmlich die Arbeitsbereiche Familienbildung und Frühe Hilfen.

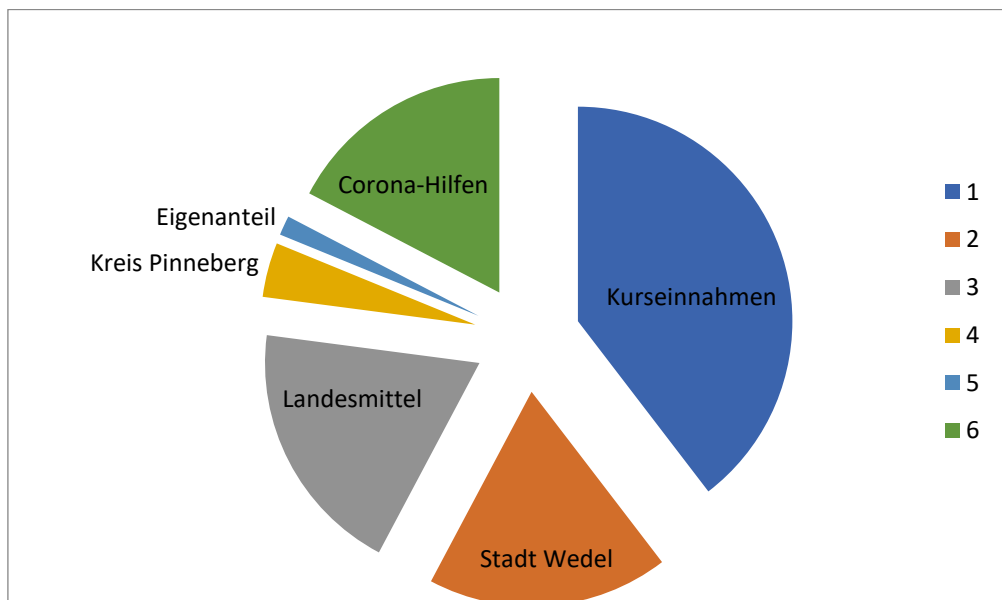
Auch bei den Einnahmeverlusten waren die Familienbildungsarbeit in Wedel (FBS) und Präventive Familienarbeit im Umland betroffen, da diese Bereiche stark abhängig sind von Gebühreneinnahmen aus Veranstaltungen. Fast alle Einnahmen stammen aus dem 1. Quartal, aus Mini-Gruppen, die im 3. Quartal möglich waren, und aus Online-Angeboten.

Die Veränderungen im Haushalt der FBS werden in den folgenden Diagrammen deutlich. Der Abschluss der FBS wies ein Defizit in Höhe von 3.217,87 € auf, das der Verein trug.

Übersicht FBS-EINNAHMEN 2019



Übersicht FBS-EINNAHMEN 2020



Aus der Sofort-Hilfe des Bundes und den Sonder-Landesmitteln für die Familienbildungsstätten, aus Kurzarbeit und weiteren Kürzung der Personalkosten, durch Reduzierung der Sachkosten und mit Spendenmitteln konnte ein Rettungspaket geschnürt werden, das den Verein heil über das Jahr 2020 brachte.

Jahresbericht 2020

Mitarbeiterinnen und Vorstand hoffen sehr, dass dies auch in 2021 gelingt, und arbeiten daran mit kreativen Ideen, viel Ausdauer, Mut und Engagement.

<u>öffentlich</u>	
Verantwortlich: Fachdienst Soziales	MITTEILUNGSVORLAGE

Geschäftszeichen	Datum 28.04.2021	MV/2021/031
------------------	---------------------	--------------------

Beratungsfolge	Zuständigkeit	Termine
Sozialausschuss	Kenntnisnahme	01.06.2021

Jahresbericht Flüchtlingsbetreuung 2020

Inhalt der Mitteilung:

Als Anlage erhalten Sie den Jahresbericht 2020 der Flüchtlingsbetreuung

Anlage/n

- 1 SB Flüchtlingsbetreuung Wedel 2020

Flüchtlingsbetreuung Wedel

Jahresbericht 2020

Die Arbeit der Flüchtlingsbetreuung des Diakonieverein Migration – seit 1.1.2021 DiakoMigra - in Wedel erfolgte auf Basis des Kooperationsvertrages mit der Stadt Wedel.

Dieser Bericht enthält neben einer Kurzbeschreibung der Entwicklung und der Inanspruchnahme der Beratung und Betreuung folgende konkrete Angaben:

Name der Fachkräfte, die die Beratung und Betreuung durchführten sowie

1. Dokumentation der aufsuchenden Arbeit

Aufgeführt werden hier u. a. die absoluten Zahlen der hilfesuchenden Personen, aufgeteilt nach Nationalitäten und der Anlass ihrer Kontaktaufnahme.

Erläutert wird außerdem die tatsächliche Betreuungs- und Beratungstätigkeit mit ihren Schwerpunkten.

2. Zusammenarbeit im Netzwerk

Geschildert wird die Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen, sowie die Mitwirkung und/oder Unterstützung an einigen Aktionen und Projekten.

3. Perspektiven

Am Ende des Berichtes ist ein Fallbeispiel aufgeführt, das eine Vorstellung von der praktischen Arbeit geben soll.

Außerdem ist ein statistischer Überblick über die Ankünfte der Jahre 2016 - 2020 angehängt.

Seit 01.01.2016 gibt es in Wedel die hauptamtliche Flüchtlingsbetreuung auf Basis eines Kooperationsvertrages zwischen dem Caritasverband, dem Diakonieverein Migration und der Stadt Wedel. Zum 01.05.2017 wurde die Flüchtlingsbetreuung vertraglich neu geregelt. Der Caritasverband hat diesbezüglich seit der Neuregelung 2017 de facto keine Leistungen mehr erbracht.

Wöchentlich wurde jeweils eine Sprechstunde pro Mitarbeiter*in sowie Termine nach Absprache vorgehalten. Hierbei wurde berücksichtigt, dass viele neue Mitbürger/innen vormittags Sprachkurse besuchen und somit nicht Fehlzeiten im Deutschkurs durch die Wahrnehmung der Sprechstunde entstehen. Die Beratung fand meist in deutscher, englischer oder türkischer Sprache statt. Häufig mussten Sprachmittler/Innen für Arabisch, Persisch und Kurdisch hinzugezogen werden.

Mitarbeitende	Wochenstunden	bis zum
Manuela Treff	19,00	31.01.20
Manuela Treff	9,75	30.09.20
Isabel Pranger	25,25	31.12.20
Hüseyin Inak	33	01.01. 30.08.20
	39	01.09. - 31.12.20

Die Mitarbeitenden sind in Wedel in der Gärtnerstraße 5, unter den Telefonnummern 04103 / 12 11 389, 04103/12 11 388 und 04103 / 12 11 495 und mobil erreichbar.

Mitarbeitende	Sprechstunde
Isabel Pranger	Dienstags 14:00-17:00
Manuela Treff	Mittwochs 14:00-17:00
Hüseyin Inak	Donnerstags 14:00-17:00

Die offenen Sprechstunden wurden im Jahr 2020 auf Grund der Corona-Situation nur bis März eingehalten. Seitdem fand Beratung nur mit einem vereinbarten Termin statt.

Die Mitarbeitenden haben 2020 zudem Fortbildungen besucht, um sich fachlich und methodisch weiterzubilden und die Qualität der Arbeit zu sichern. Neben den aktuellen Gesetzesänderungen haben sie Fortbildungen zur Prävention von Gewalt und Diskriminierung besucht. Außerdem war die Förderung der Beteiligung sowie des Empowerment von Geflüchteten Thema der Fortbildung.

1. Dokumentation der aufsuchenden Arbeit

Im Jahr 2020 gab es 12 Großunterkünfte und dezentral 65 Wohnungen, die durch die Mitarbeitenden des Diakonieverein Migration betreut wurden.

Im Bereich der Erstversorgung wurden insgesamt 31 Personen im Jahr 2020 von den Mitarbeitenden in die Unterkunft begleitet und versorgt. Hierbei handelt es sich um 28 Personen, die Wedel im Asylverfahren zugewiesen wurden und drei Personen, die durch eine Familienzusammenführung zugewiesen wurden. Drei der von den Mitarbeitenden betreuten Neuankömmlinge waren Kinder.

Außer den in 2020 Zugezogenen hat auch eine größere Anzahl von Personen die Mitarbeitenden aufgesucht, die bereits vor dem Jahreswechsel 2016 nach Wedel gekommen sind. Diese Personen wurden nicht erfasst. Sie konnten nur begrenzt unterstützt werden. In diesen Fällen erfolgte verstärkt eine Zusammenarbeit mit den Migrationsberatungsstellen der Caritas, des Diakonievereins und der AWO Sozialberatung.

Hier zeigt sich, dass die Betreuungsarbeit nicht mit der Erstversorgung nach der Ankunft erledigt ist. Die eigentliche Arbeit zur Integration von Flüchtlingen beginnt erst, wenn Flüchtlinge mit dem Notwendigsten im Zusammenhang mit der Unterbringung versorgt wurden.

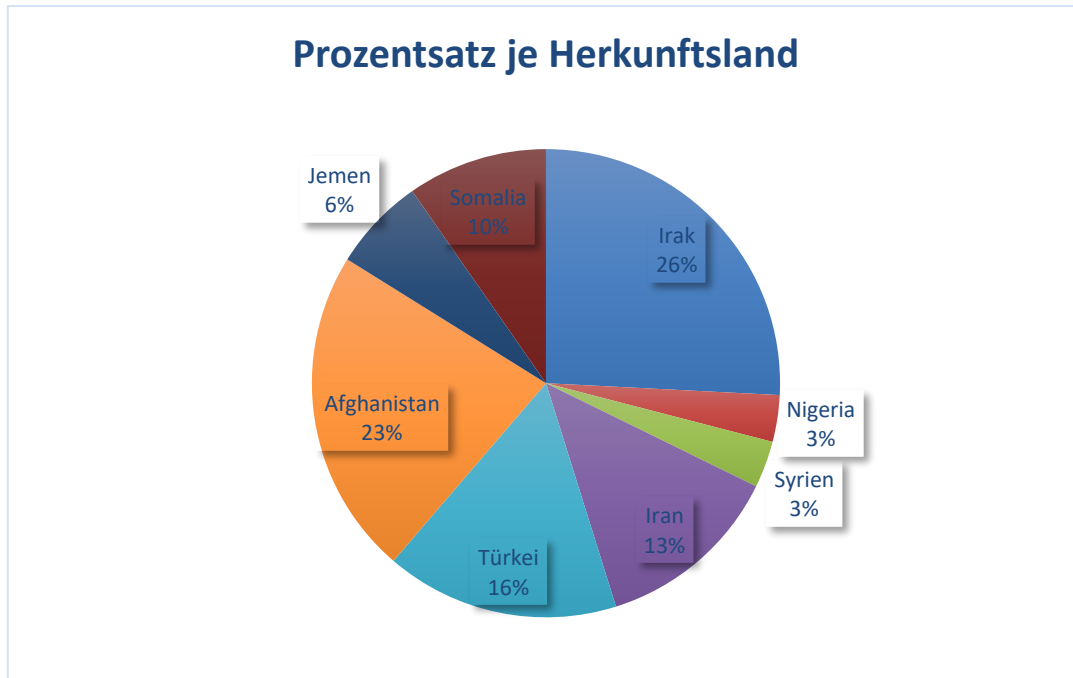
Durch die regelmäßigen Besuche in den Unterkünften und Mietwohnungen konnten größere Schwierigkeiten vermieden werden. Alle neu Zugezogenen wurden durch die Flüchtlingsbetreuung erreicht und versorgt. Allerdings waren die Besuche in den Unterkünften und dem angemieteten Wohnraum ab April 2020 wegen der Coronaprävention nur sehr eingeschränkt möglich.

In elf Fällen wurde im Jahr 2020 ein Auszug von Geflüchteten aus den Notunterkünften in die erste eigene Wohnung unterstützt und begleitet.

Die Herkunftsländer der neu angekommenen Flüchtlinge, die die Mitarbeitenden im Rahmen ihrer Zuweisung unterstützt haben, zeigen die nachfolgenden Abbildungen.

FZ steht im Folgenden für die Familienzusammenführungen. Dabei handelt es sich um Ehegatten und Kinder, die bereits mit einem Visum und einem Anspruch auf Leistungen wie

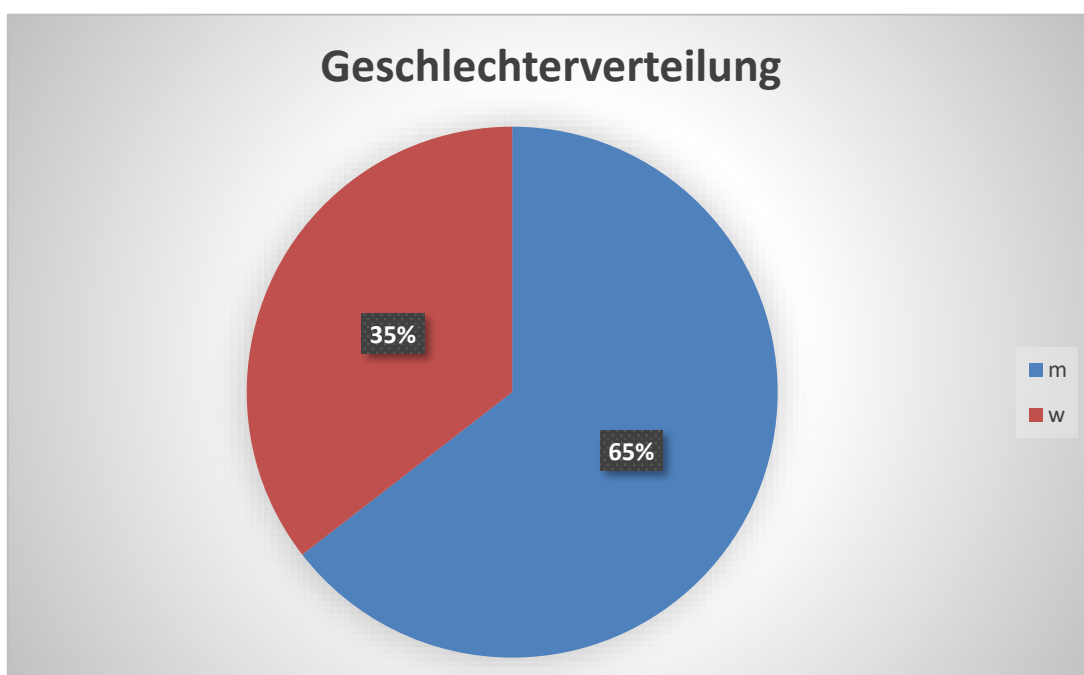
ALG II, Kindergeld, etc. nach Deutschland zu den hier lebenden Familienangehörigen einreisen. In den meisten Fällen erfolgt eine Unterbringung durch die Stadt Wedel.

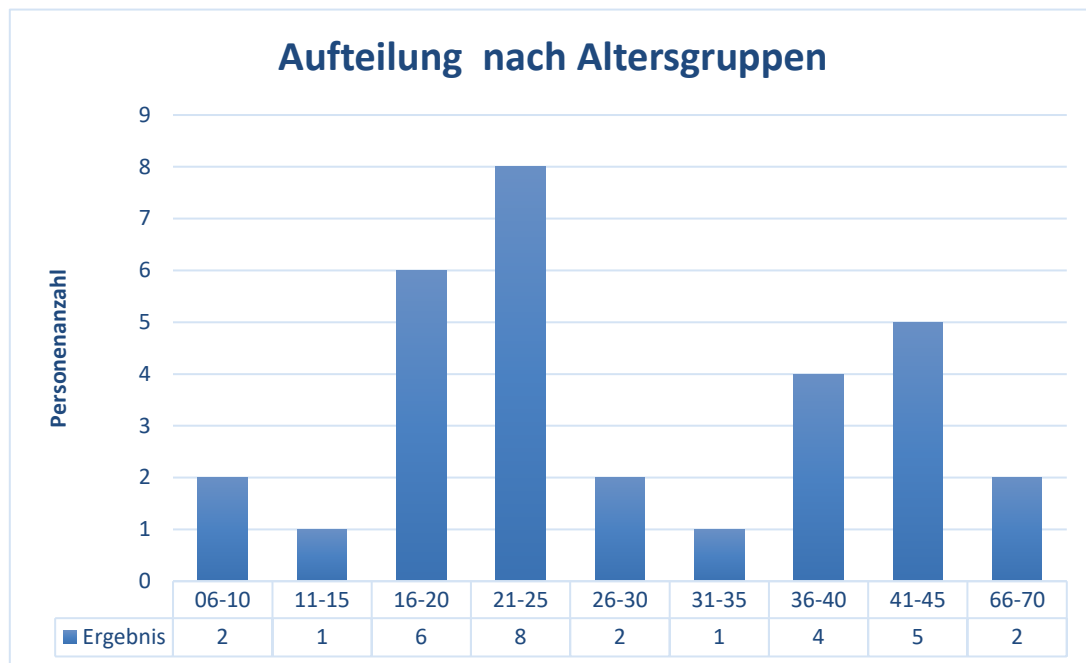


Aus dem Diagramm ist abzulesen, dass im Jahr 2020 acht Personen aus dem Irak, sieben Personen aus Afghanistan, vier Personen aus dem Iran, eine Person aus Nigeria, eine Person aus Syrien, fünf Personen aus der Türkei, drei Personen als Familienzusammenführung aus Somalia und zwei Personen, die aus dem Jemen neu angekommen sind.

Alle sind durch die Mitarbeitenden des Diakonievereins in Empfang genommen, beraten und bei der Integration bestmöglich unterstützt worden.

Des Weiteren wurde statistisch erfasst, in welchem Geschlechterverhältnis die neu ankommenden Personen standen und in welchem Alter sich diese befanden. Die Ergebnisse sind in den folgenden Diagrammen dargestellt.





Die Mehrheit der Ankömmlinge war männlich. Es ist außerdem auffällig, dass die meisten Geflüchteten, die uns im Jahr 2020 erreichten, junge Erwachsene waren. Personen im mittleren und hohen Alter und Kinder waren weniger vertreten.

Die **Schwerpunkte der Betreuungsarbeit**

- Die Unterbringung: Hier standen die Themen „Sauberkeit“ und „Leben miteinander“ im Vordergrund. Die räumlichen Gegebenheiten sind in der Regel sehr beengt und das Zusammenleben mit Personen, die sich fremd sind, stellt viele vor eine große Herausforderung. Die Unterbringung erweist sich, wenn sie über einen längeren Zeitraum erfolgt, als konfliktgeladen. Das Zusammenleben der Geflüchteten mit Obdachlosen in den Unterkünften erwies sich als unproblematisch.
- Probleme der Kinder beim Kita- und Schulbesuch haben die Mitarbeitenden ebenfalls in Anspruch genommen. Gespräche mit den Eltern und der Kita/Schule waren sehr zeitaufwändig. Häufig war das Einsetzen von Sprach- und Kulturmittler*innen nötig. Diese Arbeit lohnt sich besonders, da die Kinder, wenn sie erst einmal im Kindergarten oder in der Schule „angekommen“ sind, die Integration der gesamten Familie vorantreiben. Die Eltern lernen von und mit den Kindern die deutsche Sprache, Kultur und auch Gesetze. Auch der Kontakt zu deutschen Familien hierbei fördert die Integration.
- Gesundheitliche Probleme – hier vor allem in Akutfällen (bspw. Schmerzbehandlung, psychische Erkrankungen, Suchterkrankungen, chronische Krankheiten) waren ein Teil der Betreuungsarbeit. Die Begleitung erfolgte teilweise unter Hinzuziehung eines Ehrenamtlichen. Dieses hatte einen großen Stellenwert für die Integration der Personen und ihrer Familienangehörigen. Nur gesunde Menschen können Sprachkurse erfolgreich besuchen oder Arbeit aufnehmen. Psychische Belastungen, verursacht durch Kriegserlebnisse oder die Flucht, behindern die Lernfähigkeit erheblich. Daher ist die Unterstützung bei der Suche nach Therapien immens wichtig für das Wohlbefinden und die Integration der Menschen.

- Versorgung mit Sprachkursen. Die Kooperation mit der Volkshochschule Wedel gestaltete sich immer sehr produktiv. Viele Geflüchtete konnten in für sie geeignete Sprachkurse vermittelt werden.
- Krisenintervention und Schlichtung von Konflikten in den zu betreuenden Großunterkünften und Mietwohnungen. Diese haben wegen der coronabedingten Einschränkungen zugenommen: Die Kinder konnten zum Teil die Kita oder die Schule nicht besuchen und waren den ganzen Tag zu Haus. Alle Familienmitglieder konnten nicht zu ihren Freunden, sondern saßen den ganzen Tag zu Haus. Insbesondere in den Mietwohnungen kommt es häufiger zu Problemen mit der Hausordnung, Ruhestörung und dem Zusammenleben mit den unmittelbaren Nachbarn. Hierbei handelt es sich nicht nur um von der Stadt angemietete Wohnungen, sondern auch um privat gemietete Wohnräume.
- Unterstützung beim Übergang zum Jobcenter
- Aufbau sozialer Kontakte (z. B. über Ehrenamtliche, offene Angebote, Sportangebote)
- Vermittlung von Sprach- und Kulturmittler*innen an bspw. Kitas, Grundschulen, weiterführende Schulen und Ämter.
- Unterstützung und Begleitung bei dem Auszug aus den städtischen Unterkünften in Form von Hilfe bei der Wohnungssuche, beim Umzug und den damit verbundenen Anträgen beim Jobcenter/Sozialamt. Auch diese Arbeit ist besonders aufwändig, da Wohnraum knapp ist. Erfolgsversprechend ist die Wohnungssuche meist erst, wenn jemand ausreichend Deutsch spricht und am besten auch schon Arbeit hat, betrifft also vor allem die schon länger hier wohnenden Geflüchteten.

Viele Fälle mussten intensiv – auch mit Einsatz ehrenamtlicher Unterstützung – begleitet werden. Folgende Übersicht gibt die Zahl der dokumentierten Einsätze wieder und eine Vorstellung von der Vielfältigkeit der Arbeit:

Tabelle 1: Anzahl der Einsätze zur Bearbeitung aufgeführter Anliegen im Jahr 2020

	Anzahl der Einsätze/Kontakte
<i>Sozialamt/Meldestelle</i>	161
<i>Jobcenter</i>	157
<i>Schulanmeldungen/Schulgespräche</i>	22
<i>Kitaanmeldungen/Kita-Gespräche</i>	40
<i>Arzt-/Klinikbegleitung</i>	12
<i>Gespräche in Unterkünften</i>	54
<i>Banktermine</i>	5
<i>Sitzungen/Veranstaltungen/Gespräche mit Ehrenamtlichen</i>	75
<i>Gesundheitsamt</i>	27
<i>RADgeber</i>	21
<i>Volkshochschule</i>	57
<i>Jugendamt</i>	12

<i>Ausländerbehörde</i>	142
<i>DAK/AOK/Andere KK</i>	141
<i>BAMF Neumünster/Boostedt</i>	12
<i>Tafel</i>	18
<i>Verbraucherberatung</i>	5
<i>Kirchengemeinden</i>	4
<i>Pflege- und Behindertenhilfe</i>	4
<i>Arbeitsagentur</i>	53
<i>Fahrschule</i>	3
<i>Stadtwerke</i>	42
<i>MDK</i>	8
<i>Polizei</i>	26
<i>Hausbesuche</i>	34
<i>Drogenberatung</i>	1
<i>Versorgungsamt</i>	9
<i>Anerkennungsberatung</i>	3
<i>Familienkasse</i>	55
<i>Gesamt</i>	1203
<i>= durchschnittlich pro Mitarbeiter/Monat</i>	33

Bei jeder Betreuung steht die Erstversorgung im Vordergrund, wobei diejenigen Fälle weitergehend unterstützt und begleitet wurden, die sich nach einer ausreichenden Information nicht selbst versorgen konnten. Hierzu zählen unter anderem die Unterstützung bei der Grundversorgung (Wohnen, Essen, soziales Umfeld), die Einrichtung von Bankverbindungen und Schulanmeldungen, Arztbesuchen sowie Terminen beim Bundesamt und anderen Behörden.

Die Zusammenarbeit mit dem Sozialamt sowie dem Jobcenter gestaltet sich kooperativ. Viele Geflüchtete müssen unterstützt werden, wenn der Wechsel vom Sozialamt zum Jobcenter erfolgt. Auch im Anschluss benötigen sie häufig Unterstützung bei der Antragstellung, Postbearbeitung etc. in Bezug auf das Jobcenter. Dies gestaltete sich im Jahr 2020 zeitaufwändiger als in den Vorjahren, da durch die Corona-Situation keine Termine beim Jobcenter vergeben wurden und somit alle Anliegen über die telefonische Hotline, postalisch oder per Fax erledigt werden mussten.

Ein neuer Arbeitsschwerpunkt entstand beim Umgang von Infektionen Geflüchteter mit COVID-19. Es wurde vermehrt Kontakt zum Gesundheitsamt gehalten, Geflüchtete über Kontaktbeschränkungen informiert und sensibilisiert, über Quarantänenvorschriften aufgeklärt und die Versorgung mit Lebensmitteln organisiert. Hierbei war die „Nachbarschaftshilfe Wedel“ eine große Unterstützung.

2. Zusammenarbeit im Netzwerk

Da Wedel in Bezug auf soziale Unterstützung gut aufgestellt ist, ist die Netzwerkarbeit der Einrichtungen untereinander hier sehr wichtig. Dadurch entstand eine effiziente Zusammenarbeit hinsichtlich der Beratung und Betreuung von Geflüchteten. Regelmäßig fanden **Austauschrunden** zwischen der Leitung des Fachdienst Soziales, der Ehrenamtskoordinatorin der Stadt Wedel und der Flüchtlingsbetreuung statt, was schnelle und unproblematische Lösungen bei anstehenden Problemen ermöglichte.

Auch wurde an Sitzungen des FD **Gebäudemanagements** der Stadt Wedel teilgenommen, um Problematiken in den städtischen Unterkünften besser angehen zu können. Die Zusammenarbeit mit der **Sozialberatungsstelle der AWO** ist wichtig, da einzelne Klienten und Klientinnen mit sehr komplexen Problemstellungen an diese Institution weitervermittelt werden mussten. Der Kontakt zur **Stabstelle Integration** des Kreises Pinneberg wurde auf- und ausgebaut.

Mit der **Migrationsberatung** von Diakonieverein und **Caritas** wurde regelmäßig fallbezogen zusammengearbeitet. Außerdem fanden mit den Migrationsberatungsstellen Treffen statt, um sich über die Situationen in den verschiedenen Beratungsstellen auszutauschen. Zudem nahmen die Mitarbeitenden an den Sitzungen des **Arbeitskreises Migration** in Rendsburg teil, wo über wichtige rechtliche Änderungen informiert und der Austausch mit Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Organisationszusammenhängen landesweit gepflegt wird.

Ehrenamtssitzungen, welche von Frau Litke (Ehrenamtskoordinatorin der Stadt Wedel) geleitet werden, wurden von den Hauptamtlichen besucht, um den regen Austausch aufrecht zu erhalten. Eine enge und problemlose Zusammenarbeit erfolgt mit den **Ehrenamtlichen** in Wedel, die mit dem Diakonieverein in Kontakt stehen. Die Ehrenamtlichen suchen mit Flüchtlingen die Mitarbeitenden auf, um sich in der Unterstützung der von ihnen betreuten Flüchtlinge Hilfestellung zu holen.

Neben der **Begrüßung, Begleitung und Betreuung** von Neuzugewanderten bzw. Unterstützung während des laufenden Asylverfahrens sind weitere Projekte Ehrenamtlicher in Wedel hervorzuheben:

- Das **Willkommenscafé** bietet einen Treffpunkt und gute Kontaktmöglichkeiten zwischen Deutschen und Geflüchteten, aber auch innerhalb verschiedener Flüchtlingsgruppen.
- Das **Sprachcafé** macht ein Sprachlernangebot für diejenigen, die noch nicht in den Kursen der Volkshochschule lernen können.
- Fanclub **yallaRisters**. Aus den Neubürgern werden Fans, und aus den Fans werden Wedeler Bürger. Basketball hilft mit Herzblut bei der Integration. Die Fangemeinde ist mittlerweile in der 2. Basketballbundesliga Pro B angekommen.
- Das Projekt **We are One Team** wurde eine Anlaufstelle für alle Fußballinteressierten. Hieraus entwickelten sich mehrere Flüchtlingsmannschaften (Afghan Wedel, Kurden Wedel, Eritrea Wedel, Iran Wedel, Syrien Wedel) die kreisweit an diversen Turnieren teilnahmen. Des Weiteren wurden Hallenzeiten für Syrien Wedel (Sporthalle Albert-Schweitzer-Schule) und Kurden Wedel (Sporthalle Bekstr.) organisiert. Generell ist noch weiterer Bedarf an Hallenzeiten gegeben, jedoch sind keine verfügbar.
- **Tafel** - die Erstbegleitungen werden durch Hauptamtliche oder Ehrenamtliche übernommen, sodass diesbezüglich ein gutes Miteinander erhalten bleibt.
- **RADgeber** – eine Werkstatt für Geflüchtete, um Geflüchteten mehr Mobilität zu verschaffen. Das hat sich schon früh als notwendig erwiesen, um lange Schulwege und das ganz normale Leben zu erleichtern. Ebenso besteht dort die Möglichkeit unter Anleitung sein Fahrrad wieder verkehrssicher zu machen oder es zu reparieren. Dieser wurde zum 31.10.2020 geschlossen, es wurde jedoch eine Kooperation mit der Holmer Fahrradwerkstatt geschlossen, um Geflüchtete weiter mit Fahrrädern versorgen zu können.

- **Heimat-Kochen mit neuen Mitbürgern.** Eine Initiative von der Villa mit mehrheitlich syrischen Frauen. Kochen schafft Begegnungen und fördert so die Integration.
- Beim monatlichen **interkulturellen Frühstück** in der Immanuelkirche gibt es eine rege Beteiligung. Daraus entwickelte sich ein weiteres Angebot in der Kirche, bei dem Frauen sich austauschen können und die Möglichkeit haben ihr Deutsch zu verbessern.

Mit den freiwilligen Helfer*innen in diesen Projekten findet eine intensive Zusammenarbeit statt und es wurden auch erhebliche Ressourcen des Diakonieverein Migration und vieler Spender*innen eingesetzt. Eine Zusammenarbeit mit dem Ehrenamt ist nicht zuletzt auch wichtig, um ihr Engagement möglichst stark zu erhalten. Wir stehen für fachliche Fragen zur Verfügung und packen, soweit notwendig, mit an. Ein besonders enger Kontakt erfolgt mit ca. 12 Ehrenamtlichen.

Leider konnten einige der Projekte ab März 2020 auf Grund der Beschränkungen durch Corona nicht mehr stattfinden.

Andere Netzwerke

Die Flüchtlingsbetreuung hat einen guten Überblick über die Zuständigkeiten, über Freizeit- und Hilfsangebote und nutzt die in Wedel vorhandenen Netzwerke.

Aktionen mit der Beteiligung des Diakonievereins

- ❖ Am 14.03.2020 nahmen 10 Neubürger an der Putzaktion „**Unser Sauberes SH**“ teil.
- ❖ Eine Kooperation zwischen der Stadt Wedel / Bauhof und dem Diakonieverein startete mit der Aktion „**Sauberer Strand für alle**“ am 06.06.2017. Seitdem wird jeden ersten Dienstag der Hundestrand mit Hilfe von Neubürgern vom Müll befreit. Mittlerweile ist die Sammelgruppe gut angekommen und schafft Begegnungen.
- ❖ Theaterbesuch mit geflüchteten Frauen zum Weltfrauentag am 08.03.2020
- ❖ **Weihnachten im Schuhkarton!** Mit der Schülervvertretung der JRG Wedel wurden Geschenke aus gesammelten Spenden in den Unterkünften verteilt.

3. Perspektiven

Die Schwerpunkte der Tätigkeit sind von vielen Faktoren abhängig. Die Zahl der neu ankommenden Flüchtlinge ist nicht die entscheidende Größe. Inwieweit sich Schwerpunkte der Betreuungsarbeit auch verändern können, bedarf der Abstimmung mit der Stadtverwaltung und letztlich auch mit den politischen Gremien. Jedoch ist abzusehen, dass sich die Arbeit in der Flüchtlingsbetreuung auch im Jahr 2021 auf Hilfe zur Integration von Geflüchteten, die sich bereits seit längerem in Wedel aufhalten, verschiebt. Es ist für die weitere Integration dieser Menschen besonders wichtig, sie jetzt nicht allein zu lassen. Behördenpost ist auch nach einem Deutschzertifikat „B2“, das nur wenige schaffen, sicher zu verstehen. Durch Missverständnisse können schnell Schulden entstehen, Wohnungen und Jobs verloren gehen.

Wir gehen davon aus, dass es eine intensivere Einzelbetreuung in schwierigen Fällen geben wird. Hinzu kommen Fälle, welche nun schon seit zwei bis drei Jahren auf die Entscheidung in ihrem Asylverfahren warten, sowie Fälle, deren Duldung nur monatlich verlängert wird. Diese Situationen bergen starke psychosoziale Belastungen. Hier gilt es, Konflikte zu schlichten, um einer Eskalation vorzubeugen. Die ganze Familie leidet unter der Ungewissheit, was sich auch auf die Schulleistungen der Kinder und die Lernfähigkeit der Eltern im Sprachkurs oder in der Ausbildung auswirkt. Mit der Einstellung von Frau Pranger haben wir eine ausgebildete Sozialpädagogin im Team, die den anderen auch mit fachlichen Ratschlägen zur Verfügung steht.

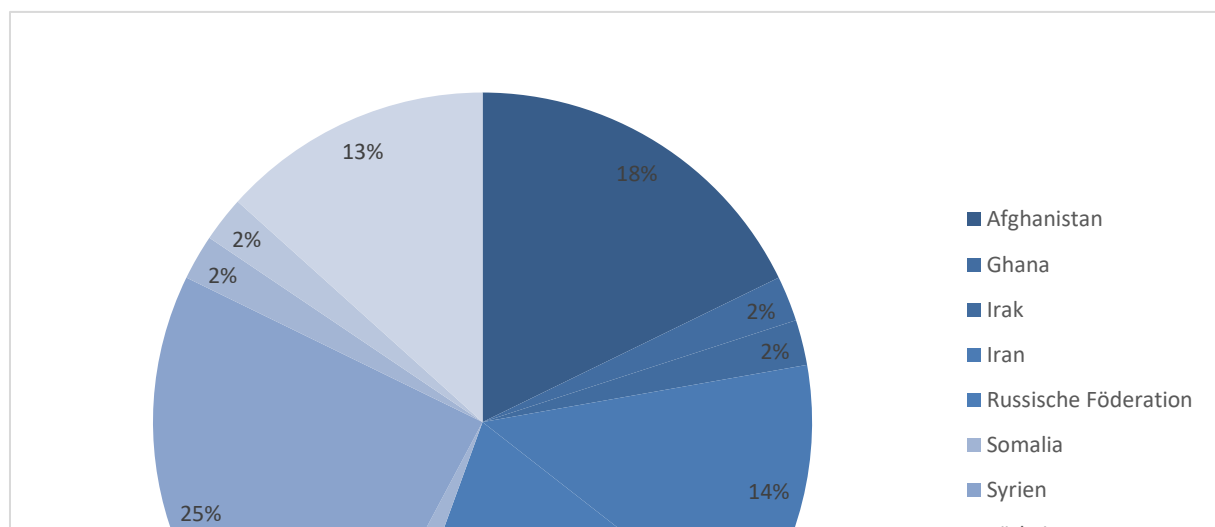
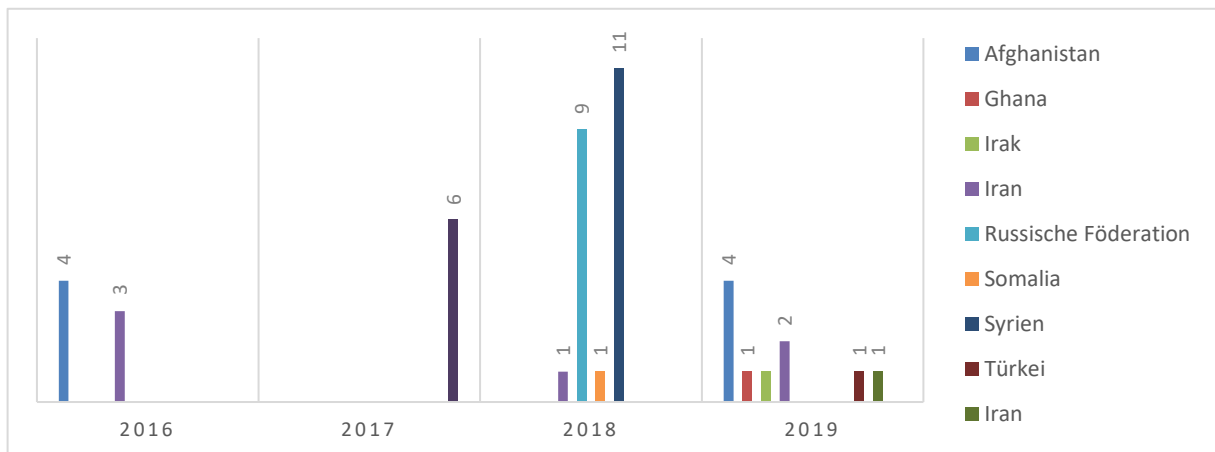
Durch ihre verstärkte Arbeit im Nähtreff ist Frau Treff aus der Flüchtlingsbetreuung rausgegangen. Wir sind jedoch sehr glücklich, dass wir 2021 Frau Yavari für die Stelle gewinnen konnten. Jetzt teilen sich wieder drei Kolleg*innen die Arbeit. Sie können sich gegenseitig bei Urlaub, Krankheit und Fortbildungen vertreten. Frau Yavari spricht Persisch als Muttersprache und kann daher gut einem Drittel der Klientel auch komplizierte Zusammenhänge auch einmal in der Heimatsprache erklären.

Beim Zuzug von Neuankömmlingen mit Aufenthaltserlaubnissen wird die Unterstützung bei der Inanspruchnahme staatlicher Integrationsmaßnahmen sowie bei der Arbeitsplatz- bzw. Ausbildungsplatzsuche in Zukunft mehr Zeit in Anspruch nehmen. Die Schwierigkeiten bei Familienzusammenführungen (subsidiärer Schutz, lange Wartezeiten, Identitätsfeststellung, fehlende Pässe, hohe Kosten) werden auch in 2021 und den Folgejahren bedeutend sein, ebenso wie die Integration Geflüchteter ins Gemeinwesen, Ausbildung und Arbeit.

COVID-19 und die Folgen für die Bevölkerung werden auch in 2021 die Arbeit der Flüchtlingsbetreuung beeinflussen und voraussichtlich eine noch größere Rolle in der Beratung und Betreuung spielen. Insbesondere die Umstellung auf digitale Kommunikationsmöglichkeiten steht hier im Vordergrund, sowohl für die Hilfesuchenden als auch für die Mitarbeitenden. Die Klient*innen brauchen weiter Informationen über den Umgang mit Erkrankungen und Impfmöglichkeiten. Dabei ist es hilfreich, dass sie der Diakonie vertrauen und ihre Bedenken gegen Impfungen verlieren, wenn die Berater*innen sie gut informieren.

Anhang zum Jahresbericht 2020 der Flüchtlingsbetreuung Wedel

1. Diagramm: Übersicht von aktuellen Klient*innen in der Flüchtlingsbetreuung mit Ankunft in Wedel 2016-2019



Fallbeispiel: Herr D.

Im Folgenden möchten wir gerne unseren ersten Corona-Fall unter den Geflüchteten vorstellen. Im April 2020 erreichte uns die Nachricht, dass Herr D. aus Wedel positiv auf Corona getestet wurde. Dieser Klient arbeitete die Woche über in Hamburg und bekam dort für die Werktage auch eine Unterkunft von der Arbeit gestellt, da er auch Nachtschichten übernahm. Die Arbeitsstelle verlang von ihren Mitarbeitern, einen Corona-Test zu machen, somit machte auch Herr D. einen Test an einem Mittwochnachmittag. Am folgenden Freitag spät abends erhielt er einen Anruf, dass der Test positiv ausgefallen war. Er schlief die Nacht noch in seiner Unterkunft in Hamburg und begab sich Samstagmorgen nach Wedel, um sich in der Notunterkunft unter Quarantäne zu stellen.

Er teilte sich die Wohneinheit mit einem weiteren jungen Geflüchteten. Dieser rief bei Herrn D.s Ankunft wegen eines Missverständnisses die Polizei und gab dort an, dass Herr D. schon seit Mittwoch von seinem positiven Ergebnis wüsste und trotzdem bei der Arbeit war und sich in der Öffentlichkeit aufgehalten hätte. Herr D. wurde nun von der Stadt Wedel in eine andere Unterkunft umgesetzt, um für die Quarantäne-Zeit eine eigene Wohnung beziehen zu können und seinen Mitbewohner zu schützen.

Es musste der Umzug organisiert werden. Diese Unterkunft lag etwas außerhalb und Herr D. besaß in Wedel keine Verwandten oder Freunde, die bereit waren, ihm Einkäufe zu bringen. Wir führten viele Telefonate an einem Freitag, um seine Versorgung fürs Wochenende zu sichern und fanden schließlich einen netten Mitbürger bei der Nachbarschaftshilfe Wedel, der sich bereit erklärte, für Herrn D. einzukaufen und Englisch sprach. Dies stellte bei der Suche nach einem Einkäufer eine zusätzliche Schwierigkeit dar, da Herr D. ausschließlich Englisch beherrschte.

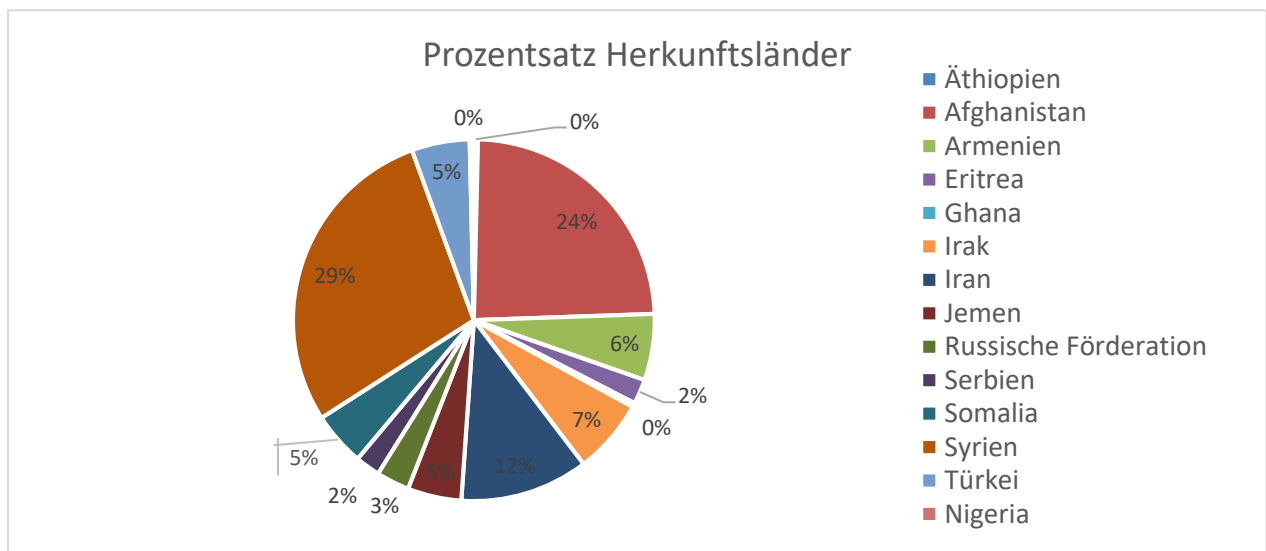
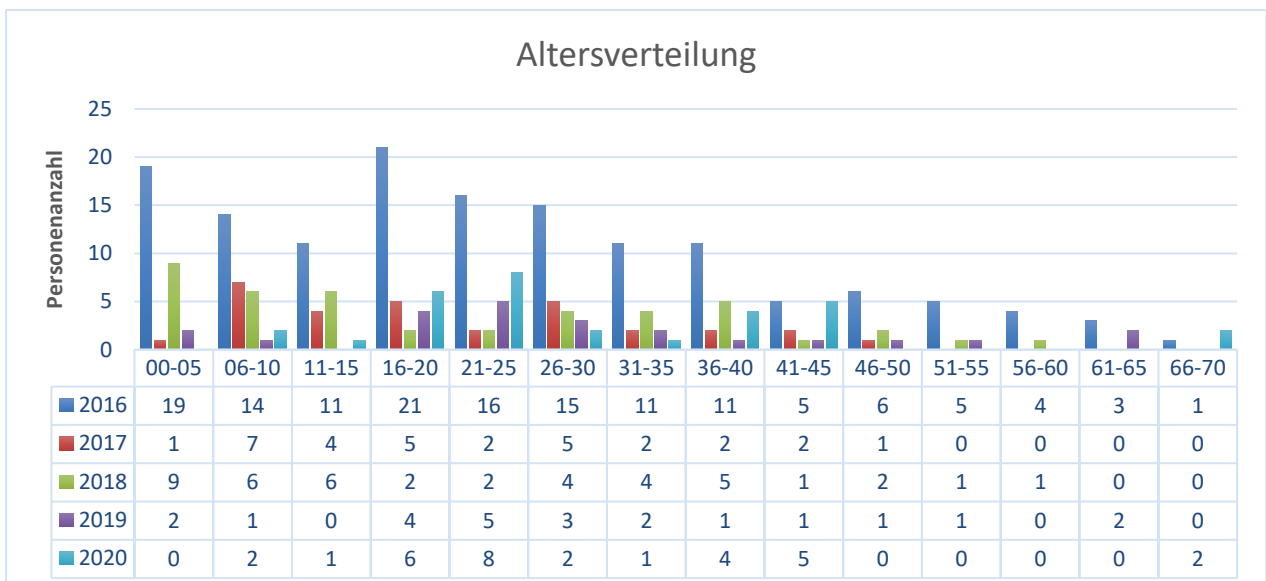
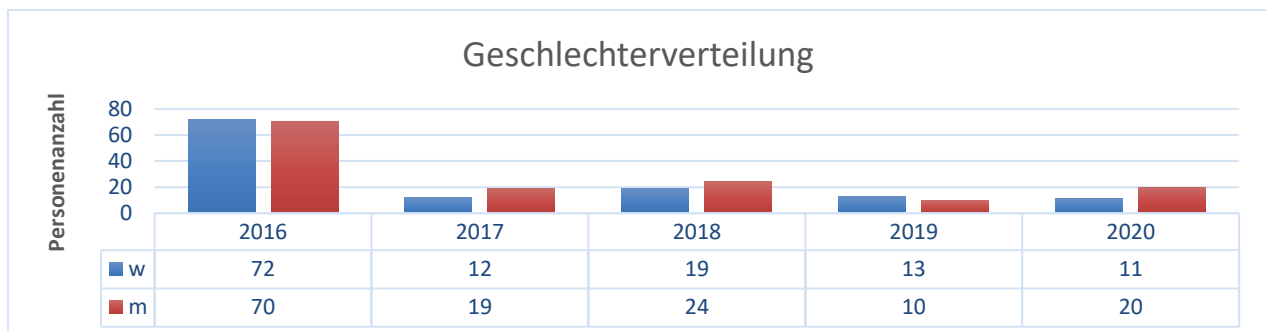
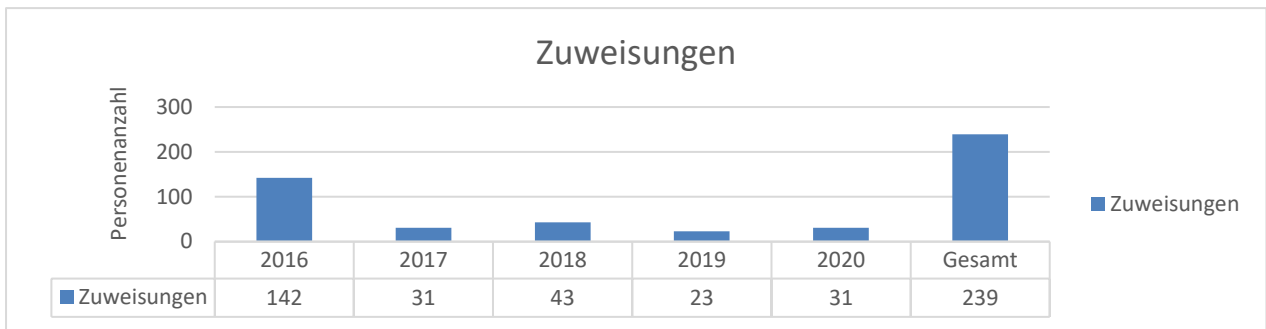
Es folgten viele Telefonate mit Mitarbeitern des Gesundheitsamtes, welche Fragen zu anderen Bewohnern von Herrn D.s Notunterkunft stellten und nach seinen Kontakten fragten, um mögliche Erstkontakte festzustellen. Auch sein Mitbewohner musste einen Test machen, dieser fiel zum Glück negativ aus. Herr D. zeigte während seiner Quarantäne keine Symptome und durfte nach zwei Wochen in seine Wohnung zurückkehren.

Nun bekam er Post von der Polizei wegen der Anzeige durch seinen Mitbewohner und musste eine Aussage abgeben, da ihm ein Verstoß gegen das Infektionsschutzgesetz vorgeworfen wurde. Mit Hilfe der Mitarbeiter des Diakonievereins wurde eine schriftliche Aussage formuliert und an die Polizei übersendet. Er bekam dadurch eine geringere Strafe und musste 200 € zahlen, wofür, ebenfalls mit Hilfe des Diakonievereins, ein Antrag auf Ratenzahlung gestellt werden musste.

Ein paar Wochen später erhielt Herr D. die Rechnung über 140 € für den ersten Corona-Test, den er gemacht hatte und auch für diesen musste, mit Unterstützung des Diakonievereins, ein Antrag auf Ratenzahlung gestellt werden.

Dieser Fall war der erste unter den Geflüchteten in Wedel und mit besonders viel Aufwand verbunden, da das Prozedere für alle Beteiligten neu war. Daher mussten unzählige Telefonate und Emailverkehr mit Herrn D., seiner Arbeitsstelle, dem Gesundheitsamt, dem Fachdienst Soziales der Stadt Wedel, Ehrenamtlichen der Nachbarschaftshilfe, Herrn D.s Mitbewohner, der Polizei sowie weiteren Kontaktpersonen von Herrn D. geführt werden.

Dieser Fall zeigt, wie aufwändig die Betreuung eines einzelnen Klienten sein kann. Hier geht es um einen Corona-Fall, der wegen der Aktualität vorgestellt werden sollte. Jedoch gibt es unzählige andere Fallkonstellationen, die auch ohne Corona ebenso aufwändig sind. Dabei kann es um Missverständnisse mit dem Jobcenter oder der Kindergeldkasse gehen oder auch nur um eine Geburtsurkunde, die auf Grund fehlender Unterlagen aus der Heimat nicht erstellt werden kann.

Statistischer Überblick der Zuweisungen 2016-2020:

<u>öffentlich</u>	
Verantwortlich: Büro des Bürgermeisters	MITTEILUNGSVORLAGE

Geschäftszeichen 0-13 / sxk	Datum 18.05.2021	MV/2021/043
--------------------------------	---------------------	--------------------

Beratungsfolge	Zuständigkeit	Termine
Sozialausschuss	Kenntnisnahme	01.06.2021

Platz der Kinderrechte in Wedel

Inhalt der Mitteilung:

Der Kinderschutzbund Ortsverband Wedel e.V. ist mit dem Vorschlag an die Stadt Wedel herangetreten in Wedel einen Platz der Kinderrechte zu schaffen. Der Bürgermeister befürwortet diese Idee und möchte Sie hierüber informieren.

Informationen/Ansreiben vom Kinderschutzbund Ortsverband Wedel e.V. hierzu:

Sehr geehrte Damen und Herren,

Am 19.09.2021 wollen wir den Platz der Kinderrechte einweihen. Wir möchten Sie hiermit informieren und um Ihre Zustimmung bitten.

Der Standort des Platzes wurde mit unserem Bürgermeister, Herrn Schmidt, erörtert. Vorgeschlagen wurde der Platz, oberhalb des Strandbadspielplatzes.

Der Kinderschutzbund Wedel macht sich, gemeinsam mit dem Bundes- und Landesverband, stark für Kinderrechte. Bundesweit gibt es in immer mehr Städten ein Platz für Kinderrechte. Es ist eine klare Botschaft, wie ernst es eine Stadt oder Gemeinde mit den Kinderrechten nimmt. In Schleswig-Holstein haben bereits drei Städte, jeweils auf Initiative des jeweiligen Ortsverbandes, einen Platz der Kinderrechte eingerichtet.

Auch wir wollen in Wedel einen Platz der Kinderrechte einrichten. - Durch den Platz der Kinderrechte zeigt sich die Stadt Wedel, sowie der Kinderschutzbund Wedel, solidarisch zum Wohle der Kinder. - Er weist auf die Rechte der Kinder hin und unterstützt die Kinder.

Einige Rechte stellen wir Ihnen hier vor:

- 1 - Kinder haben das Recht, auf Schutz vor Gewalt Missbrauch und Ausbeutung.
- 2 - Kinder haben das Recht, auf Bildung und gesunde Ernährung.
- 3 - Kinder haben das Recht, gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.
- 4 - Kinder haben das Recht, bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.
- 5 - Kinder haben das Recht, auf Sport und Spielen.
- 6 - Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und Würde geachtet wird.
- 7 - Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können.
- 8 - Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden.

Wir bitten um Ihre Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen

Der Kinderschutzbund Ortsverband Wedel e.V.

Der Vorstand

Im Austausch mit den jeweiligen Fachdiensten wurde ein geeigneter Platz gefunden (siehe Anlage 1, 2, 3). Der Platz wird mit einem entsprechenden Pultständer/Schild (Anlage 4) gekennzeichnet, dies wird ca. 60 bis 80 cm hoch sein, so dass Kinder es gut lesen/betrachten können.

Sofern es die Corona-Lage zulässt, ist eine Einweihung des Platzes mit entsprechender Pressekommunikation für den 19. September 2021 geplant.

Anlage/n

- 1 Anlage 1_Standort
- 2 Anlage 2_Standort
- 3 Anlage 3_Standort
- 4 Anlage 4_Schild_Platz_der_Kinderrechte







Platz der Kinderrechte

Alle Kinder haben dieselben Rechte!
Kein Kind darf benachteiligt werden!



2021 benannt auf Initiative des Kinderschutzbundes Wedel als öffentliches Bekenntnis zur UN-Konvention über die Rechte des Kindes (1989)

<u>öffentlich</u>	
Verantwortlich: Fachdienst Bauverwaltung und öffentliche Flächen	MITTEILUNGSVORLAGE

Geschäftszeichen jz	Datum 09.04.2021	MV/2021/019
------------------------	---------------------	--------------------

Beratungsfolge	Zuständigkeit	Termine
Sozialausschuss	Kenntnisnahme	04.05.2021

Neubau Unterkunft Steinberg 8a - Baubeschluss und überarbeiteter Entwurf (BV/2020/075); Entscheidung des UBF am 11.3.2021

Inhalt der Mitteilung:

Der Umwelt-, Bau- und Feuerwehrausschuss hat am 11.3.2021 folgendes beschlossen:

1.
den Baubeschluss (BV/2016/001) aus 2016 für den Entwurf der Unterkunft Steinberg 8a aufzuheben,
2.
die überarbeitete Planung Unterkunft Steinberg 8a wird umgesetzt (Baubeschluss).

Das Gremium stimmte wie folgt ab:

8 Ja	(SPD, Bündnis 90/Grüne, Linke, WSI-Fraktion)
4 Nein	(CDU und FDP-Fraktion)
0 Enthaltungen	

Anlage/n

- 1 BV 2020 075 Neubau Unterkunft Steinberg 8a Baubeschluss für überarbeiteten Entwurf
- 2 WED_Steinberg 8a_Präsentation_2021

<u>öffentlich</u>	
Verantwortlich: Fachbereich 2 - Bauen und Umwelt	BESCHLUSSVORLAGE

Geschäftszeichen gs	Datum 13.10.2020	BV/2020/075
------------------------	---------------------	--------------------

Beratungsfolge	Zuständigkeit	Termine
Umwelt-, Bau- und Feuerwehrausschuss	Entscheidung	12.11.2020

Neubau Unterkunft Steinberg 8a - Baubeschluss für überarbeiteten Entwurf

Beschlussvorschlag:

Der Umwelt-, Bau und Feuerwehrausschuss beschließt,

1. den Baubeschluss (BV/2016/001) aus 2016 für den Entwurf der Unterkunft Steinberg 8a aufzuheben.
2. die überarbeitete Planung Unterkunft Steinberg 8a wird umgesetzt (Baubeschluss).

Ergebnisplan						
Erträge / Aufwendungen	2020 alt	2020 neu	2021	2022	2023	2024 ff.
		in EURO				
*Anzugeben bei Erträge, ob Zuschüsse / Zuweisungen, Transfererträge, Kostenerstattungen/Leistungsentgelte oder sonstige Erträge						

Anzugeben bei Aufwendungen, ob Personalkosten, Sozialtransferaufwand, Sachaufwand, Zuschüsse, Zuweisungen oder sonstige Aufwendungen						
Erträge*						
Aufwendungen*						
Saldo (E-A)						

Investition	2020 alt	2020 neu	2021	2022	2023	2024 ff.
	in EURO					
Investive Einzahlungen						
Investive Auszahlungen		200.000	200.000	1.500.000		
Saldo (E-A)						

Anlage/n

Keine

Steinberg 8a

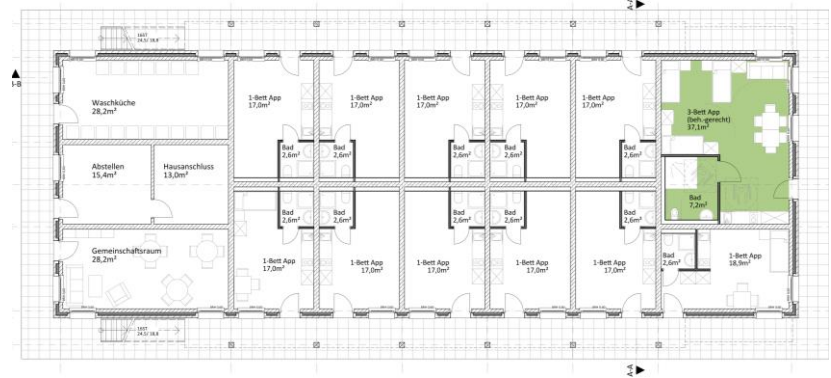
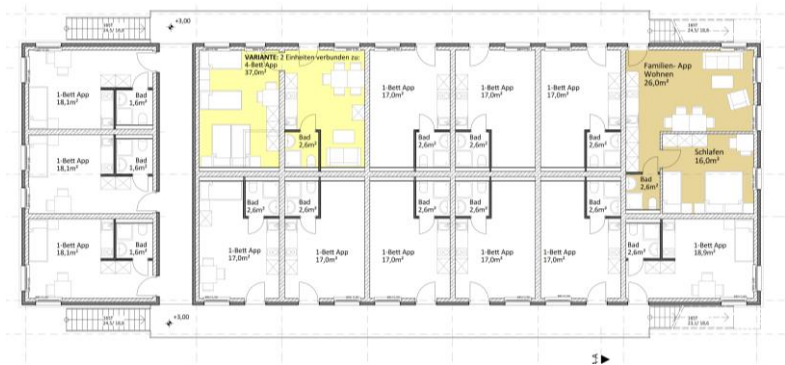
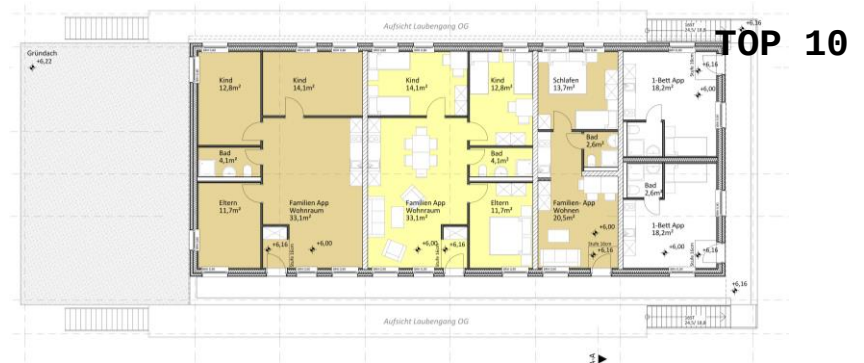
Neue Wohnunterkunft
am Steinberg 8a



1. Entwurfsphase

Entwurf Dezember 2016

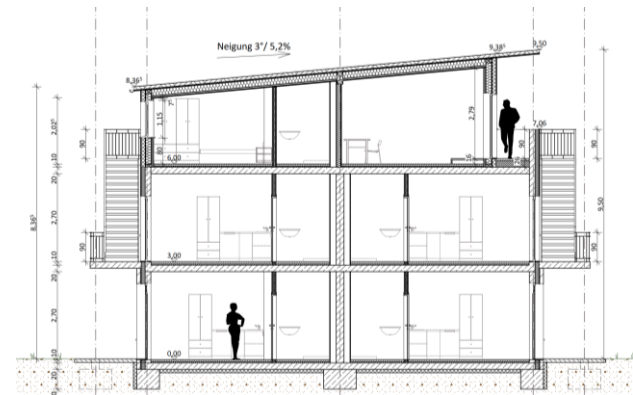
- Erschließung über Außentreppen mit U-förmigen Laubengang, durch das Gebäude „gesteckt“ im 1.OG und Laubengang im SG
- 28 WE für 1 P
- 1 WE für 3P (Rollstuhl-gerecht)
- 4 Familien- WE (2 große, 2 kleine)
- Gemeinschaftsraum, Waschraum, Abstellraum



1. Entwurfsphase

Entwurf Dezember 2016

- 2 Vollgeschosse (massive Bauweise)
- 1 Staffelgeschoss (leichte Bauweise: Holz)
- Grundfläche: 440m² + 70m² Laubengangfläche
- Nutzfläche: 910m² | Erschließung: 145m²
- GRZ 1: 0,29 | GRZ 2: 0,45



1. Bauantrag

TOP 10

eingereicht zur Genehmigung: Juli 2017

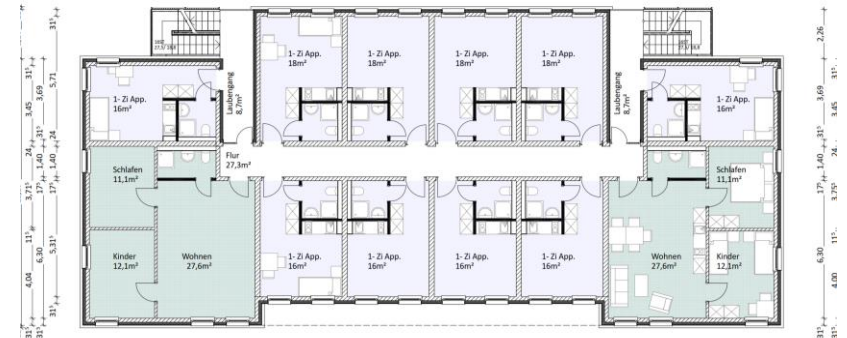
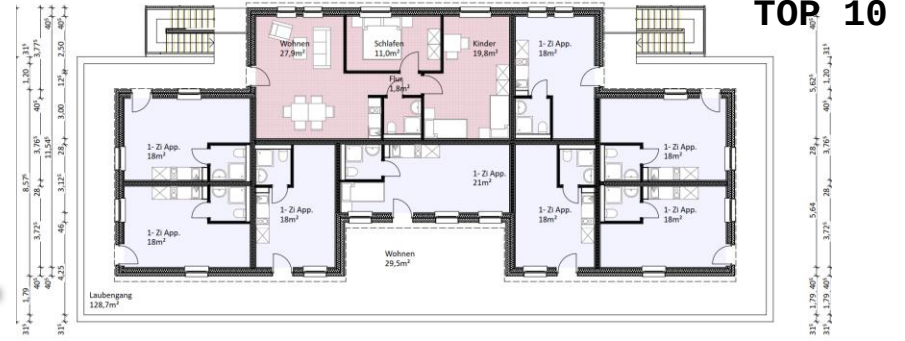
- Baubeschluß- Nr. 216-001 vom 4.02.2016
- Geschätzte Baukosten (KG 300 bis 500): rd. 1.980.000 € brutto (*Stand: Feb. 2017*)
- Nicht enthalten sind Nebenkosten (Planer, Bodengutachten, Genehmigung, etc.)



2. Entwurfsphase

Umplanung März 2018

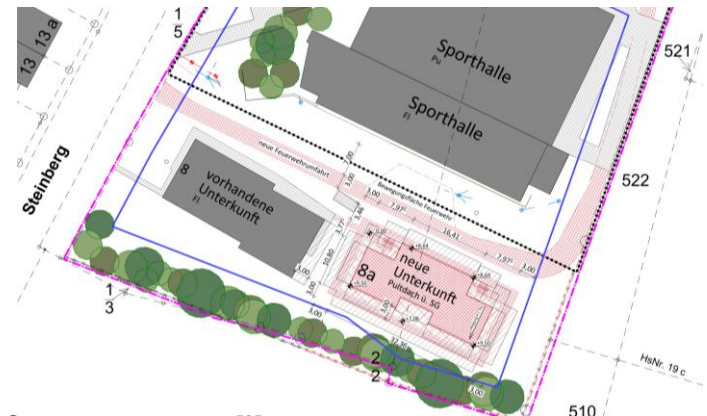
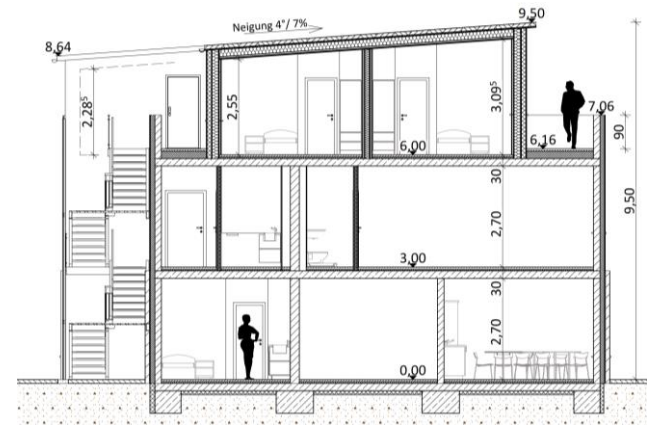
- Erschließung über Außentreppe mit Flur im 1.OG und Laubengang im SG
- 25 WE für 1 P
- 1 WE für 3P (Rollstuhl-gerecht)
- 4 große Familien- WE
- Gemeinschaftsraum, Waschraum, Abstellraum



2. Entwurfsphase

Umplanung März 2018

- 2 Vollgeschosse (massive Bauweise)
- 1 Staffelgeschoss (leichte Bauweise: Holz)
- Grundfläche: $440\text{m}^2 + 20\text{m}^2$ Außentreppe
- Nutzfläche: 870m^2 | Erschließung: 182m^2
- GRZ 1: 0,27 | GRZ 2: 0,45



2. Bauantrag

TOP 10

Eingereicht zur Genehmigung: Dezember 2020

- Geschätzte Baukosten (KG 300 bis 500): rd. 2.118.000 € brutto (*Stand: Okt. 2020*)
- Nicht enthalten sind Nebenkosten (Planer, Bodengutachten, Genehmigung, etc.)

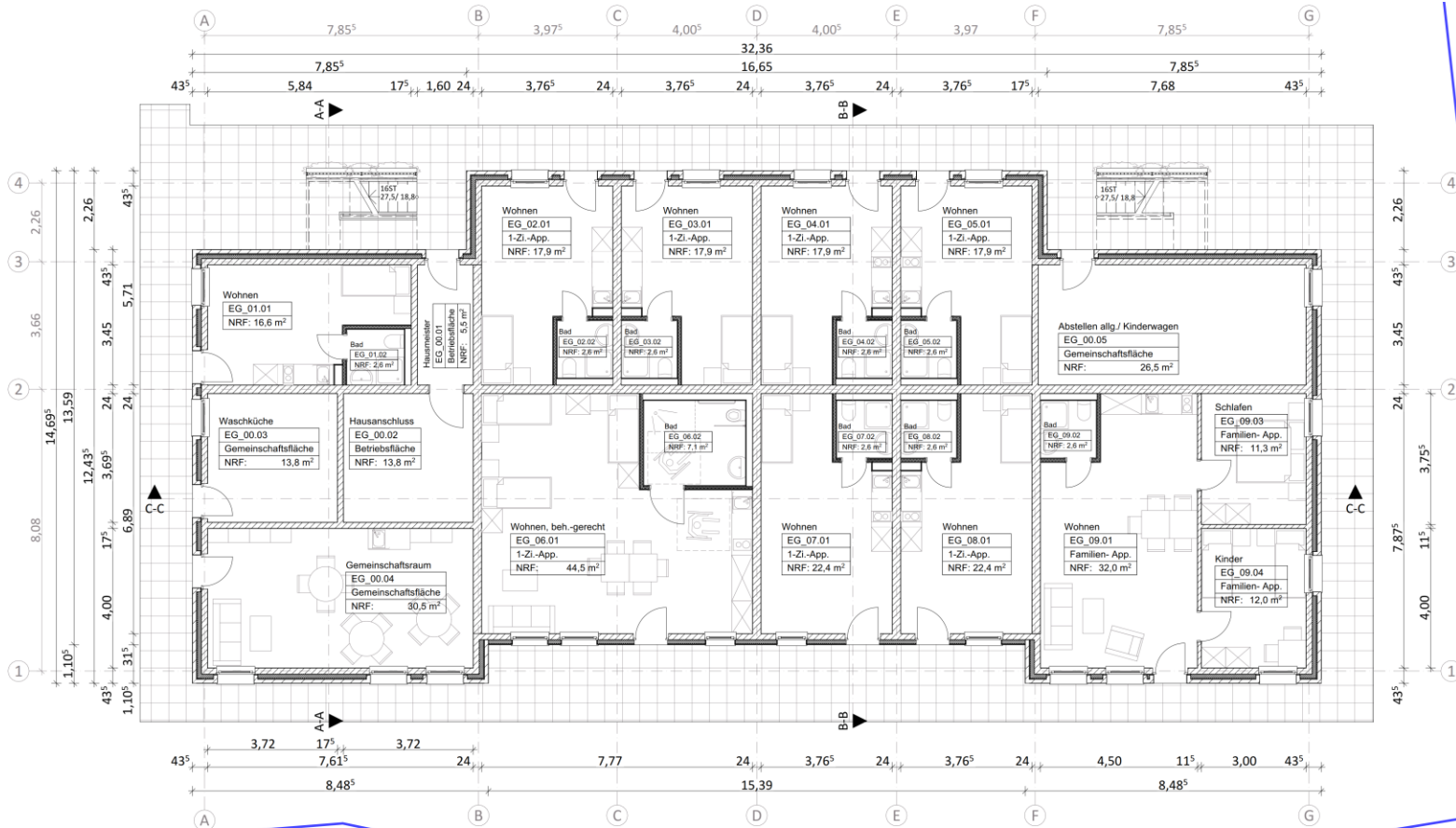


12.01.2021

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

2. Bauantrag | Erdgeschoss

TOP 10



12.01.2021

2. Bauantrag | 1. Obergeschoss

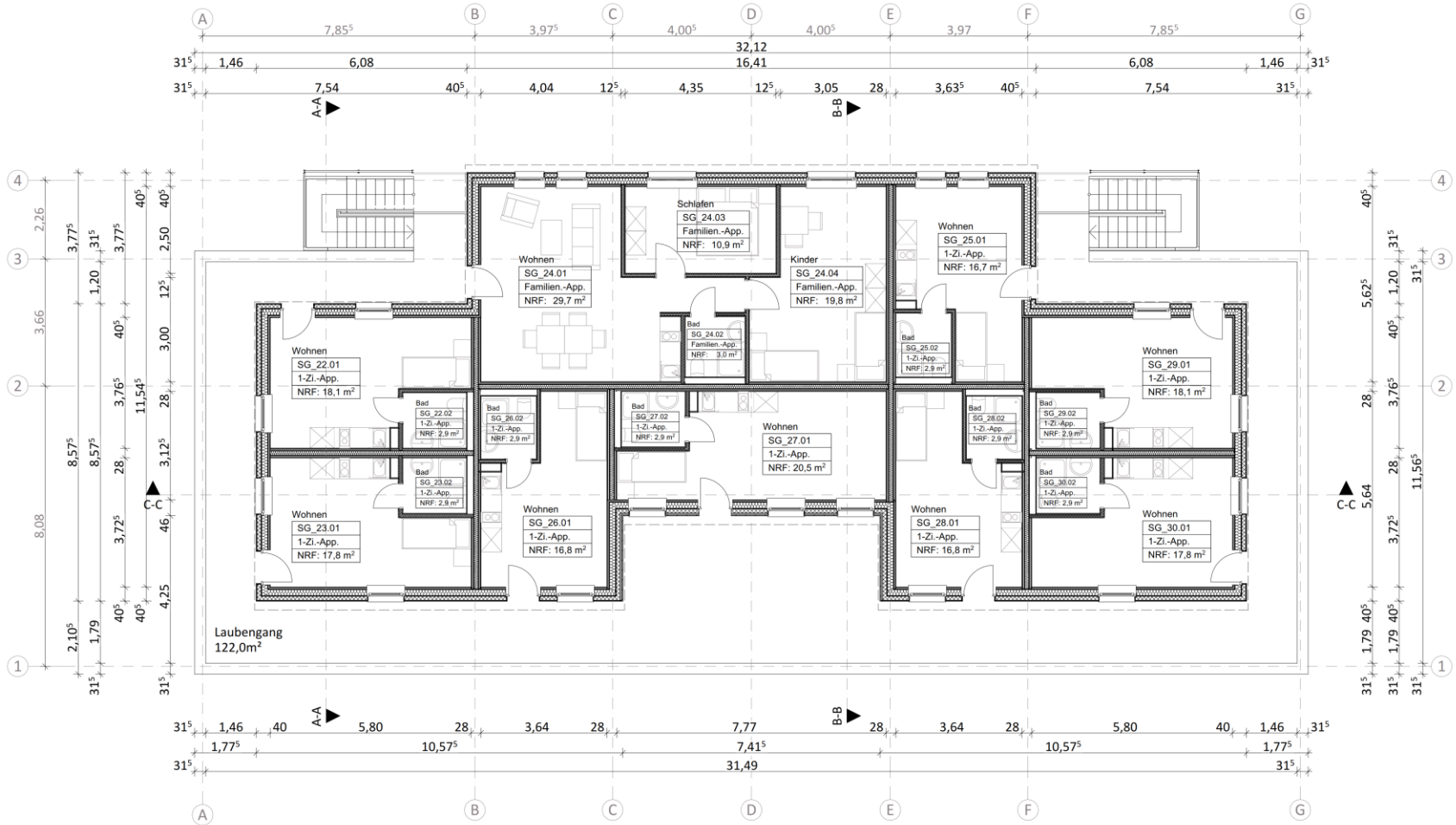
TOP 10



12.01.2021

2. Bauantrag | Staffelgeschoss

TOP 10



12.01.2021

<u>öffentlich</u>	
Verantwortlich: Fachdienst Soziales	MITTEILUNGSVORLAGE

Geschäftszeichen	Datum 08.04.2021	MV/2021/017
------------------	---------------------	--------------------

Beratungsfolge	Zuständigkeit	Termine
Sozialausschuss	Kenntnisnahme	04.05.2021

Sachstandsbericht städtische Wohnunterkünfte/sozial geförderter Wohnungsbau

Inhalt der Mitteilung:

In den 15 städtischen Wohnunterkünften der Stadt Wedel waren mit Stand 28.02.2021 338 Personen ordnungsrechtlich untergebracht. In den 68 angemieteten Wohnungen sind 289 Personen untergebracht, überwiegend Familien.

Im Juli 2020 ist die neue Satzung über die Benutzung der städtischen Unterkünfte sowie die Erhebung von Benutzungsgebühren in Kraft getreten. Die Gebühren wurden neu kalkuliert und führten in einigen Fällen zu deutlichen Erhöhungen. Um die Selbstzahler zu entlasten und die Möglichkeit zu eröffnen eine eigene Wohnung zu finden, wurde eine Härtefallregelung in die Satzung mit aufgenommen. Diese beinhaltet eine Verringerung der Gebühr für den Zeitraum von zehn Monaten. Insgesamt wurden 256 Gebührenbescheide neu berechnet und verschickt. Davon wurden 19 Anträge auf Ermäßigung für 10 Monate gestellt. Von diesen Antragsteller*innen haben zwei eine eigene Wohnung gefunden und sind aus den städtischen Wohnunterkünften ausgezogen. Alle anderen werden ab dem 01.05.2021 die reguläre Gebühr zahlen müssen. Ein Hinweisschreiben haben die entsprechenden Personen von der Fachstelle Wohnen erhalten.

Seit Januar 2021 ist die neue Stelle „Betreuung der Wohnunterkünfte“ besetzt. Die neue Mitarbeiterin ist Ansprechpartnerin für die Bewohner*innen in den städtischen Wohnunterkünften. Sie vermittelt bei privaten Problemstellungen, unterstützt bei der Wohnungssuche und achtet auf das Zusammenleben in den Unterkünften. Es wurden für 15 Familien Wohnungsbewerbungsunterlagen zusammengestellt, es wird bei Problemen mit dem Jobcenter und Krankenkassen vermittelt und weitere persönliche Problemstellungen besprochen. Trotz der derzeitigen Kontaktbeschränkungen wenden sich immer mehr Bewohner*innen an die neue Kollegin. Der Hilfebedarf ist groß, insbesondere bei der Wohnungssuche.

Die Stadt Wedel hat 636 sozialgeförderte Wohnungen mit 320 Benennungsrechten. Davon fallen 82 bis 2025 aus der Bindung.

Es liegen bei der Fachstelle Wohnen derzeit 462 Anträge auf eine Sozialwohnung vor. Es ist auffällig, dass auf der einen Seite mehr als die Hälfte Alleinstehende Personen sind, die eine Wohnung benötigen, auf der anderen Seite aber auch vermehrt größere Familien ab 5 Personen eine Wohnung suchen.

210 Wohnberechtigungsscheine wurden 2020 beantragt. 2019 waren es 342. Dieser Rückgang ist wahrscheinlich auf die Corona Pandemie zurück zu führen.

Der Kostendeckungsgrad für die städtischen Unterkünfte lag 2020 bei 55,5 %. Für das Jahr 2021 wird der Kostendeckungsgrad bei 46,8 % liegen, da insbesondere die Aufwendungen für die Gebäudeunterhaltung und die Personalkosten gestiegen sind (Hausmeister und neue Stelle Betreuung der Unterkünfte).

1,487 Millionen sind als Erträge geplant. Demgegenüber stehen die Aufwendungen mit 1,734 Millionen und die internen Leistungsverrechnungen (insbesondere Gebäudemanagement) mit 1,522 Millionen.

Anlage/n

Keine

<u>öffentlich</u>	
Verantwortlich: Fachbereich 2 - Bauen und Umwelt	MITTEILUNGSVORLAGE

Geschäftszeichen	Datum 07.04.2021	MV/2021/016
------------------	---------------------	--------------------

Beratungsfolge	Zuständigkeit	Termine
Sozialausschuss	Kenntnisnahme	04.05.2021

Versorgung städtischer Unterkünfte in Wedel mit WLAN

Inhalt der Mitteilung:

Die Bereitstellung von WLAN Anschlüssen in städtischen Unterkünften wird seit geraumer Zeit in den politischen Gremien diskutiert.

Mit MV/2019/021 beantwortete die Verwaltung die Anfrage der Linke Fraktion "Kommunikationstechnik in städtischen Wohnunterkünften" im Ausschuss für Jugend und Soziales am 05.05.2019 dahingehend, dass städtische Wohnunterkünfte grundsätzlich nicht über Telefon- und Internetanschlüsse verfügen... und die Kosten für die nachträgliche Versorgung müsse auf alle Bewohnerinnen und Bewohner umgelegt werden, auch wenn diese das Internet nicht nutzen wollen."

Vor dem Hintergrund der aktuellen Corona Situation mit einem einhergehenden übergreifenden Digitalisierungsschub wurden die Ausstattungen der städtischen Unterkünfte in Wedel mit einer WLAN-Versorgung erneut betrachtet. Dabei wurde vordringlich die Situation für Schülerinnen und Schüler in den Unterkünften in den Focus genommen, um ggf. vorhandene Versorgungslücken zu schließen.

Mit Stand März 2021 sind folgende städtische Unterkünfte bereits mit einem WLAN-Anschluss über Richtfunk versorgt:

1. Feldstraße 41- 45
2. Ansgariusweg 15/15a
3. Bekstraße
4. Am Redder 53
5. Bergstraße 19

Folgende Unterkünfte werden im Zuge der Neubautätigkeiten mit WLAN versorgt werden:

6. Steinberg 8 /8a
7. Schulauer Straße
8. Bullenseedamm
9. Heinestraße

Geprüft wird zeitnah, ob die Unterkunft Schulauer Straße übergangsweise über das benachbarte TSV-Gebäude mitversorgt werden kann.

Keine WLAN-Versorgung vorgesehen ist bei Unterkünften, in denen keine Kinder wohnen und/oder die abgängig sind:

- Ansgariusweg 17
- Im Winkel 1a
- Holmerstraße 153
- Moorweg 60

Die Kosten für die Herstellung eines WLAN-Anschlusses sind vergleichsweise niedrig und fließen im Zuge der Neubaumaßnahmen als technische Gebäudeausstattung in das Budget mit ein.

Die laufenden Kosten einer WLAN-Versorgung werden dagegen zukünftig kalkuliert und den politischen Gremien zur Beratung und Beschlussfassung mit der nächsten Änderung der „Satzung über die Benutzung der städtischen Unterkünfte sowie die Erhebung von Benutzungsgebühren“ (zum 01.07.2020 in Kraft getreten) vorgelegt werden.

Anlage/n

Keine

<u>öffentlich</u>	
Verantwortlich: Fachdienst Soziales	MITTEILUNGSVORLAGE

Geschäftszeichen	Datum 19.05.2021	MV/2021/045
------------------	---------------------	--------------------

Beratungsfolge	Zuständigkeit	Termine
Sozialausschuss	Kenntnisnahme	01.06.2021

**Satzung der Stadt Wedel über die Benutzung der städtischen
Unterkünfte sowie die Erhebung von Benutzungsgebühren;
Antworten der Verwaltung**

Inhalt der Mitteilung:

Es wurde um Beantwortung folgender Fragen bezüglich der Satzung gebeten:

1. Eine Einschätzung zum Hamburger Modell

In Hamburg werden ca. 22.490 Plätze betrieben. In Wedel sind es derzeit ca. 630 Plätze. Aus Hamburger Sicht ist eine pauschale Kalkulation pro Person einfacher zu ermitteln und damit effizienter. Das bildet allerdings nicht die realen Verhältnisse ab, z.B. in welchem Zustand die Unterkünfte sind. In Wedel ist eine differenzierte Gebühr für jede einzelne Unterkunft ermittelt worden. Gemäß dem KAG sind die Gebühren **grundsätzlich** nach dem Umfang und der Art der Inanspruchnahme der öffentlichen Einrichtung zu bemessen. Es ist jedoch zulässig, eine für alle Benutzerinnen und Benutzer gleiche Grundgebühr zu erheben und die Gebührensätze zu staffeln. Fraglich ist, warum von diesem Grundsatz abgewichen werden sollte und eine gleiche Grundgebühr für alle erhoben werden sollte. Dann stellen sich die Bewohner*innen die berechnete Frage warum jemand beispielsweise aus der Feldstraße dieselbe Gebühr zahlt wie jemand aus dem Ansgariusweg. Zusätzlich ist es bei 630 Plätzen ein vertretbarer Aufwand die Kalkulation pro Unterkunft zu erstellen und auch im Sinne einer transparenten Satzung angezeigt. Gemäß KAG können die Gebührensätze unter Berücksichtigung des öffentlichen Interesses, dem die öffentliche Einrichtung dient, ermäßigt werden; die Gebührenerhebung kann auch unterbleiben. Der Sinn und Zweck der öffentlichen Einrichtung ist die kurzfristige Abwehr der Obdachlosigkeit und damit der Gefahrenabwehr. Die ist auch mit einer erhöhten Gebühr weiterhin gegeben, da die Kosten vom Jobcenter oder Sozialamt übernommen werden können. Fazit: Das Hamburger Modell ist für eine Millionenstadt sicherlich eine vertretbare Lösung, für Wedel gibt es keinen sachlichen Grund.

2. Ist es möglich eine soziale Ermäßigung im Sinne des Hamburger Modell auch in Wedel umzusetzen?

Ja, grundsätzlich ist das möglich. Allerdings fehlen der Kommune genau diese Mittel an anderer Stelle. Jobcenter und Sozialamt würden die Selbstzahler*innen unterstützen und es ist grundsätzlich nicht die Aufgabe der Kommune. Zu Bedenken sind die knappe Anzahl der Plätze und der Zweck der Einrichtung, nämlich die kurzfristige Unterbringung zur Gefahrenabwehr. Wenn eine reduzierte Gebühr ohne eine zeitliche Befristung gewährt wird, besteht die Gefahr, dass insbesondere in den neu gebauten Unterkünften der Anreiz fehlen wird, sich um eine eigene Wohnung zu bemühen. Eine Ermäßigung zu gewähren, erfordert eine Antragstellung bei der Fachstelle Wohnen mit Darlegung der persönlichen Einkommensverhältnisse. Somit wird auch eine Sozial Leistung in Anspruch genommen. Der Unterschied zur Antragstellung beim Jobcenter/Sozialamt ist, dass die Stadt Wedel die Kosten der Unterbringung nicht erstattet bekommt (Bund/Land) wie die anderen Sozialleistungsträger. Somit bleibt die Stadt Wedel auf den Kosten sitzen und der Wohnungslose muss in jedem Fall einen Antrag stellen, auch nach dem Hamburger Modell. Das Hamburger Modell gilt erst ab einem Einkommen von 730 €. Alle anderen müssen auch zum Jobcenter.

3. Ist die differenzierte Berechnung wie in Wedel unbedingt notwendig oder kann die Gebühr für die Wohnunterkünfte pauschal wie auch in Hamburg berechnet werden?

Siehe 1. Antwort

4. Ist eine Unterbrechung der nun erhöhten Gebühr laut Satzung möglich?

Nein. Es ist eine Nachtragssatzung erforderlich.

Anlage/n

Keine